

LANDKREIS TAUBERBISCHOFSHHEIM

BEHÖRDENVERZEICHNIS

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Tauberbischofsheim, Landgericht Mosbach, Arbeitsgericht Crailsheim, Sozialgericht Mannheim, Eichamt Mosbach, Finanzamt Tauberbischofsheim, Flurbereinigungsamt Tauberbischofsheim, Gewerbeaufsichtsamt Mannheim, Kreis-schulamt Tauberbischofsheim, Landespolizei-Kreiskommis-

sariat Tauberbischofsheim, Staatliches Gesundheitsamt Tauberbischofsheim, Staatliches Hochbauamt Wertheim, Staatliches Liegenschaftsamt Heidelberg, Straßenbauamt Tauberbischofsheim, Versorgungsamt Heidelberg, Wasserwirtschaftsamt Adelsheim, Hauptzollamt Heidelberg.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Amtsgericht Boxberg: Angeltürn, Assamstadt, Bobstadt, Boxberg, Dainbach, Eplingen, Kupprichhausen, Lengengrieden, Oberschüpf, Sachsenflur, Schwabhausen, Schweigern, Uiffingen, Unterschüpf, Windischbuch, Wölchingen.

Forstamt Hardheim: Hundheim, Steinfurt.

Forstamt Tauberbischofsheim: Brunntal, Dienstadt, Dittigheim, Dittwar, Eiersheim, Gerchsheim, Gissigheim, Großrinderfeld, Hochhausen, Impfingen, Königheim, Pülfringen, Schönfeld, Tauberbischofsheim, Wenkheim, Werbach, Werbachhausen.

Amtsgericht Tauberbischofsheim: Beckstein, Brehmen, Brunntal, Dienstadt, Distelhausen, Dittigheim, Dittwar, Eiersheim, Gerchsheim, Gerlachsheim, Gissigheim, Großrinderfeld, Grünsfeld, Grünsfeldhausen, Heckfeld, Hochhausen, Ilmspan, Impfingen, Königheim, Königshofen, Krensheim, Kützbrunn, Lauda, Marbach, Messelhausen, Oberbalbach, Oberlauda, Oberwittighausen, Paimar, Poppenhausen, Pülfringen, Schönfeld, Tauberbischofsheim, Uissigheim, Unterbalbach, Unterwittighausen, Vilchband, Wenkheim, Werbach, Werbachhausen, Zimmern.

Forstamt Wertheim: Bettingen, Boxtal, Dertingen, Diethan, Dörlesberg, Ebenheid, Freudenberg, Gamburg, Grünenwört, Höhefeld, Kembach, Kilsheim, Lindelbach, Mondfeld, Nassig, Niklashausen, Rauenberg, Reicholzheim, Sachsenhausen, Sonderriet, Uissigheim, Urphar, Waldenhausen, Wertheim, Wessental.

Amtsgericht Wertheim: Bettingen, Boxtal, Dertingen, Diethan, Dörlesberg, Ebenheid, Freudenberg, Gamburg, Grünenwört, Höhefeld, Hundheim, Kembach, Kilsheim, Lindelbach, Mondfeld, Nassig, Niklashausen, Rauenberg, Reicholzheim, Sachsenhausen, Sonderriet, Steinbach, Steinfurt, Urphar, Waldenhausen, Wertheim, Wessental.

Landwirtschaftsamt Tauberbischofsheim mit Schule: wie Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim, ausgenommen Beckstein, Heckfeld, Königshofen, Oberbalbach, Unterbalbach.

Notariat Boxberg: wie Amtsgerichtsbezirk Boxberg.

Landwirtschaftliche Beratungsstelle Boxberg mit Schule: wie Amtsgerichtsbezirk Boxberg, ausgenommen Assamstadt, dazu Beckstein, Heckfeld, Königshofen, Oberbalbach, Unterbalbach.

Notariat Tauberbischofsheim: wie Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim, dazu Gamburg, Kilsheim, Steinfurt.

Landwirtschaftliche Beratungsstelle Wertheim mit Schule: wie Amtsgerichtsbezirk Wertheim.

Notariat Wertheim: wie Amtsgerichtsbezirk Wertheim, ausgenommen Gamburg, Kilsheim, Steinfurt.

Landwirtschaftliche Beratungsstelle Krautheim mit Schule: Assamstadt.

Arbeitsamt Tauberbischofsheim: wie Amtsgerichtsbezirke Boxberg und Tauberbischofsheim.

Regierungsveterinäramt Tauberbischofsheim I: wie Amtsgerichtsbezirke Boxberg und Tauberbischofsheim.

Nebenstelle Wertheim: wie Amtsgerichtsbezirk Wertheim.

Regierungsveterinäramt Tauberbischofsheim II (Sitz in Wertheim): wie Amtsgerichtsbezirk Wertheim.

Forstamt Boxberg: Angeltürn, Assamstadt, Bobstadt, Boxberg, Schwabhausen, Uiffingen, Windischbuch, Wölchingen.

Staatliches Vermessungsamt Boxberg: wie Amtsgerichtsbezirk Boxberg.

Forstamt Gerlachsheim: Beckstein, Brehmen, Dainbach, Distelhausen, Eplingen, Gerlachsheim, Grünsfeld, Heckfeld, Königshofen, Kützbrunn, Kupprichhausen, Lauda, Lengengrieden, Marbach, Oberbalbach, Oberlauda, Oberschüpf, Oberwittighausen, Paimar, Sachsenflur, Schweigern, Unterbalbach, Unterschüpf, Unterwittighausen, Zimmern.

Staatliches Vermessungsamt Tauberbischofsheim: wie Amtsgerichtsbezirke Tauberbischofsheim und Wertheim.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Boxberg: die Pfarreien von Bobstadt, Boxberg, Dainbach, Oberschüpf, Schweigern, Uiffingen, Unterschüpf.

Zollamt Lauda: wie Amtsgerichtsbezirke Boxberg und Tauberbischofsheim, dazu Niklashausen.

Evangelisches Dekanat Wertheim: die Pfarreien von Bettingen, Dertingen, Kembach, Lauda, Nassig, Niklashausen, Sachsenhausen, Tauberbischofsheim, Wenkheim, Wertheim.

Zollamt Wertheim: wie Amtsgerichtsbezirk Wertheim, ausgenommen Niklashausen.

Katholisches Dekanat Krautheim: die Pfarreien von Assamstadt, Windischbuch.

feld, Ilmspan, Königshofen, Krensheim, Kützbrunn, Kupprichhausen, Lauda, Messelhausen, Oberbalbach, Oberlauda, Poppenhausen, Schönfeld, Unterbalbach, Unterschüpf, Unterwittighausen, Vilchband, Zimmern.

Katholisches Dekanat Lauda: die Pfarreien von Angeltürn, Boxberg, Distelhausen, Gerlachsheim, Grünsfeld, Heck-

Katholisches Dekanat Tauberbischofsheim: die Pfarreien von Boxtal, Dittigheim, Dittwar, Dörlesberg, Eiersheim, Freudenberg, Gamburg, Gerchsheim, Gissigheim, Großrinderfeld, Hochhausen, Hundheim, Impfingen, Königheim, Kilsheim, Rauenberg, Reicholzheim, Tauberbischofsheim, Uissigheim, Wenkheim, Werbach, Werbachhausen, Wertheim.

Katholisches Dekanat Walldürn: die Pfarrei von Pülfringen.

Körperschaften des öffentlichen Rechts (zuständig für alle Gemeinden)

Allgemeine Ortskrankenkasse Tauberbischofsheim, Handwerkskammer Mannheim, Industrie- und Handelskammer Heidelberg.

Wappenbeschreibung

In geviertem Schild in 1) in Gold (Gelb) ein sechsspeichiges rotes Rad, in 2) in Schwarz ein rotbezungter, rotbewehrter und rotgekrönter goldener (gelber) Löwe, in 3) in Schwarz eine schrägrechtsgelegte, von Rot und Silber (Weiß) gevierte und in jedem Feld einmal gekerbte Fahne an goldener (gelber) Lanze, in 4) in Gold (Gelb) eine blaue Rose.

Deutung: Im Wappen sind zusammengefaßt: "Mainzer Rad", "Kurfürzler Löwe", "Fränkische Fahne", "Wertheimer Rose".

Landkreis Tauberbischofsheim

- Regierungsbezirk Nordbaden -

Geschichtliche Einleitung

Die Gemeinden des Landkreises gehörten im 18. Jahrhundert verschiedenen, vorwiegend geistlichen Territorien: dem Erzbistum Mainz, dem Fürstbistum Würzburg und dem Meistertum Mergentheim des Deutschen Ritterordens, ferner der Pfalzgrafschaft am Rhein, der Grafschaft Wertheim und dem Kanton Odenwald der Reichsritterschaft. Kurmainzisch war das Oberamt Bischofsheim mit seinen Amtsvogteien Bischofsheim, Königheim, Königshofen und Kilsheim; einige kurmainzische Orte gehörten in das Oberamt Krautheim bzw. in die Amtsvogtei Prozelten des Oberamts Miltenberg; eine Besonderheit bildete der Schüpfgrund, der bis ins 17. Jahrhundert den von Rosenberg gehörte und danach Ganerbenbesitz verschiedener adliger Familien geworden war; nach dem Aussterben einer gefürsteten Linie der Grafen von Hätzfeld, die neben anderem die Hälfte von Unter- und Oberschüpf besaßen hatte, wurde 1794 die Amtsvogtei Schüpf geschaffen und dem Oberamt Bischofsheim unterstellt. Würzburgisch waren die bischöflichen Ämter Freudenberg, Grünsfeld und Lauda, sowie einige Orte des Amtes Hardheim, ferner die Zisterzienserabtei Bronnbach und das Prämonstratenserpriorat Gerlachsheim, schließlich die Herrschaft Gamburg, an der die Grafen von Ingelheim drei Viertel besaßen, während das restliche Viertel dem Würzburger Juliuspital und der dortigen Universität zu eigen war. Das Tauberoberamt des Hoch- und Deutschmeisters gehört herein mit Teilen des Amtes Balbach. Weltliche Herren der damals vorwiegend evangelischen Orte des heutigen Kreisgebiets waren die Kurfürsten von der Pfalz wegen ihres Oberamts Boxberg und die Fürsten und Grafen zu Löwenstein-Wertheim wegen der gemeinschaftlich regierten Grafschaft Wertheim. Schließlich sind noch zu nennen die beiden Rittergüter Gissigheim der Freiherrn von Bettendorf und Messelhausen der von Zobel zu Giebelstadt.

Der Reichsdeputationshauptschluß von 1803, der das Ende des alten deutschen Kaiserreiches vorbereitete, übereignete Bischofsheim mit Königshofen und Kilsheim, Boxberg, Grünsfeld und Gerlachsheim, sowie Lauda mit ihren Umgebungen dem Fürsten zu Leiningen, der seine Residenz in dem ihm gleichfalls zugeteilten Amorbach aufschlug; er wurde zum größten Standesherrn des Bezirks. Grünsfeld und Gerlachsheim wurden bald darauf an den Fürsten von Salm-Reifferscheid, seit 1803 Herr zu Krautheim, abgetreten, der seine hiesigen standesherrlichen Rechte 1839 an das Großherzogtum Baden verkaufte, das 1806 die Landeshoheit über Nordostbaden erworben hatte. An die beiden Linien des Hauses Löwenstein-Wertheim fielen 1803 Bronnbach und Freudenberg.

Seit 1810 ist die badische Landesgrenze gegen Württemberg und Bayern festgelegt. Der Bereich des Landkreises Tauberbischofsheim gehörte nach dem Anfall an Baden zum Main- und Tauberkreis, 1832 bis 1864 zum Unterrheinkreis, danach zum Kreisverband Mosbach und mit diesem zum Landeskommissärbezirk Mannheim. Alle diese waren in Amtsbezirke gegliedert. Der heutige Landkreis umfaßte ganz oder zu Teilen die Amtsbezirke Tauberbischofsheim, zu dem bis etwa 1864 auch die Stadt Kilsheim - danach bis 1936 Amtsbezirk Wertheim - gehörte; Gerlachsheim mit Grünsfeld, Königshofen und Lauda, 1864 aufgehoben und mit Tauberbischofsheim zusammengefaßt; und Wertheim, mit dem 1872 bis 1879 der Ostteil des vormaligen Amtsbezirks Walldürn verbunden war, zu welchem von heutigen Kreisgemeinden bis zur Aufhebung 1872 Pülfringen und Steinfurt gehört hatten; Wertheim wurde 1936 mit Tauberbischofsheim vereinigt. Der Amtsbezirk Boxberg, seit 1856 mit dem Krautheimer Bezirk verbunden, war 1872 bis 1898 mit Tauberbischofsheim vereint; endgültig aufgehoben und dabei aufgeteilt unter Buchen und Tauberbischofsheim wurde er 1924.

Von dem ursprünglichen Gemeindebestand kamen durch Eingemeindung in größere Nachbargemeinden in Wegfall: 1898 Oedengesäss (zu Nassig), 1913 Bestenheid (Wertheim), 1935 Eichel (ebenso), 1939 Vockenrot (ebenso); Niklashausen war von 1939 bis 1960 mit Höhefeld vereint. Wölchingen ist seit 1833, Steinfurt seit 1882 selbständige Gemeinde. Die Aufhebung der "Abgesonderten Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung" erfolgte 1924/25; Bronnbach wurde 1936 aufgeteilt. Die Städte des Landkreises besitzen ein mittelal-

terliches Stadtrecht. Die badische Städteordnung von 1874 teilte sie den Stadtgemeinden zu, die durch die Deutsche Gemeindeordnung von 1935 zu Landgemeinden wurden. Bereits 1938 erhielten Tauberbischofsheim und Wertheim ein neues Stadtrecht, ihnen folgten 1949 Boxberg, 1950 Grünsfeld, Königshofen, Kilsheim und Lauda und 1956 Freudenberg.

Geographische Angaben

Tauberbischofsheim ist der nördlichste Landkreis Baden-Württembergs. Seine Nordhälfte wird von bayrischem Gebiet umschlossen; im Westen und Südosten umgeben ihn die Landkreise Buchen, Künzelsau und Mergentheim.

Die 273,7 km lange Grenze - 145,7 km davon sind Landesgrenze gegen Bayern - umfaßt ein 776,63 qkm (Stand 1962) großes Gebiet, dessen äußerste Grenzpunkte folgende Koordinaten aufweisen:

Nördlichster Punkt	49° 47' 30"	nördliche Breite
	9° 38' 48"	östliche Länge
Südlichster Punkt	49° 24' 29"	nördliche Breite
	9° 40' 23"	östliche Länge
Östlichster Punkt	49° 36' 42"	nördliche Breite
	9° 52' 24"	östliche Länge
Westlichster Punkt	49° 44' 30"	nördliche Breite
	9° 17' 48"	östliche Länge

Im Süd-Ostteil des Kreisgebiets liegt die Exklave Deubach des Landkreises Mergentheim.

Naturräumlich gehört der Kreis - ausgenommen der nördliche Zipfel, in den bereits Buntsandsteinausläufer von Odenwald und Spessart hineinragen - zu den Muschelkalk-Gäuplatten des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes mit seinen Anteilen an Bauland, Tauberland, Marktheidenfelder Platte und Ochsenfurt- und Gollachgau.

Kernstück des Kreisgebiets ist das Tauberland, das Einzugsbereich der mittleren Tauber, mit ihren Hauptzuflüssen Umpfer, Brehmbach, Balbach, Grünbach und Welzbach. Taleinschnitte haben die Hochfläche beiderseits der Tauber in Riedel aufgelöst und damit einen Gegensatz zu den ausgedehnten flachwelligen Muschelkalkflächen der Nachbargebiete geschaffen.

In nordwestlicher Richtung zieht die Tauber in relativ gestrecktem Lauf auf breiter Talau von Mergentheim bis nördlich Werbach, wo sie stark mäandrierend in den Buntsandstein eintritt, ehe sie bei Wertheim in den Main mündet, der hier einen Teil der Landesgrenze bildet.

Infolge des bewegten Reliefs schwanken die Höhen zwischen 170 m in den Tallagen und 400 m auf den Hochflächen. Die Höhen des Buntsandsteingebiets erreichen südlich des Münchbergs bis zu 450 m. Im Maintal fallen die Werte bis auf ± 130 m.

Im Regenschatten von Odenwald und Spessart zeichnen sich Tauberland, Bauland und die Mainfränkischen Platten durch trockenes, warmes, fast kontinentales Klima aus und zählen zu den sonnenscheinreichsten Gebieten Süddeutschlands. Im Tauberland liegt die mittlere Juli-Temperatur bei 17° bis 18°, die mittlere Januar-Temperatur bei -0,5° bis -1°; das Klima ist hier etwas milder als im Bauland. Der Frühling hält auf den Gauflächen seinen Einzug (Apfelblüte) in der Zeit vom 1. bis ungefähr 13. Mai. Die Jahresniederschläge betragen in den Tallagen gegen 600 mm, auf den Hochflächen bis 700 mm.

Dieser kontinentale Charakter des Klimas dringt auch längs der Talzüge in das Gebirgsland ein, so daß im Buntsandsteingebiet gleichfalls ein trockeneres Klima mit hohen Sommer- und zeitigem Frühlingseinzug vorherrscht.

Unter Landschaftsschutz stehen seit 1953 das Taubertal innerhalb des Landkreises und das Maintal von Bettingen bis westlich Freudenberg. Schon 1942 wurden unter Naturschutz gestellt die Fischreier-Kolonie am Leidenrain (Gemarkung Wertheim) sowie Apfelberg (Gemarkung Gamburg) und Stammberg (Gemarkung Tauberbischofsheim), beides Gebiete mit Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockenwald und trockenem Eichenbusch.

Verkehrslage

Als wichtigste Verkehrsader durchzieht die Bundesstraße 27 das Kreisgebiet von Südwesten nach Nordosten, von Mosbach - Buchen über Tauberbischofsheim nach Würzburg. Auf sie trifft, von Bad Mergentheim kommend, die Bundesstraße 290, die in Tauberbischofsheim endet. Die Bundesstraße 292 verbindet Königshofen mit Osterburken. Die Bundesautobahn Frankfurt - Nürnberg berührt im Norden in den Gemeinden Bettingen und Dertingen das Kreisgebiet. Zunächst ist die Stadt Wertheim durch einen Autobahnzubringer mit dieser noch nicht ganz vollendeten Autobahn verbunden. Im kommenden Jahr soll auch das mittlere Kreisgebiet durch einen Zubringer von Werbach über Böttigheim - Höhefeld - Urphar an diese Verkehrslinie angeschlossen werden.

Das Kreisgebiet besitzt 267,40 km Landstraßen I. Ordnung und 183,85 km Landstraßen II. Ordnung, von denen in den letzten 4 bis 5 Jahren mehr als 40 km (LI. O) bzw. 45 km (LII. O) ausgebaut wurden.

Die Bundesbahnstrecke Stuttgart - Würzburg durchzieht das Kreisgebiet mit Anschlüssen von Lauda aus nach Tauberbischofsheim und Wertheim in nördlicher, nach Mergentheim in südlicher Richtung.

Der Main an der Nordgrenze des Kreisgebiets ist schiffbar. Der Güterumschlag ist jedoch nicht sehr bedeutend.

Siedlung

Im Landkreis Tauberbischofsheim wohnen auf einer Fläche von rund 777 qkm zur Zeit 78 653 Menschen; das bedeutet eine Bevölkerungsdichte von 101 Einwohnern auf 1 qkm. Damit zählt Tauberbischofsheim in Baden-Württemberg zusammen mit einer Anzahl weiterer Kreise auf der Schwäbischen Alb, im Schwarzwald, in Oberschwaben und im Nordosten des Landes zu den schwächer besiedelten Landesgebieten, doch ist die durchschnittliche Bevölkerungsdichte von Tauberbischofsheim immerhin stärker als in 16 von insgesamt 63 Landkreisen. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der Landkreis Tauberbischofsheim neben der "Kreisstadt" Tauberbischofsheim mit 7970 Einwohnern noch eine größere Siedlung in der Stadt Wertheim mit 11 505 Einwohnern besitzt. Von den übrigen 82 Gemeinden des Landkreises weisen nur 3 eine Einwohnerzahl über 2000 auf, nämlich Lauda (4982), Kilsheim (2145) und Königshofen (2099). Zu der Gruppe zwischen 1000 und 2000 Einwohnern zählen - nach der Bevölkerungszahl geordnet - folgende 12 Gemeinden: Freudenberg, Grünsfeld, Königheim, Reicholzheim, Assamstadt, Unterbalbach, Großrinderfeld, Nassig, Boxberg, Unterwittighausen und Werbach. In allen übrigen 67 Gemeinden liegt die Einwohnerzahl unter 1000 und bei mehr als der Hälfte davon (38 Gemeinden) unter 500. Die kleinsten Gemeinden sind Brunntal (139 Einwohner), Steinfurt (149), Wessental (159), Poppenhausen (162) und Angeltürn (175).

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 30.6.1963

Größenklassen (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbe- völkerung
100 - 200	5	784
200 - 300	8	1 844
300 - 400	13	4 738
400 - 500	12	5 565
500 - 1 000	29	20 102
1 000 - 2 000	12	16 919
2 000 - 3 000	2	4 244
3 000 - 5 000	1	4 982
5 000 - 10 000	1	7 970
10 000 - 15 000	1	11 505
	84	78 653

Bevölkerung

Vor rund 100 Jahren lebten im Gebiet des heutigen Landkreises Tauberbischofsheim knapp 58 000 Menschen. In den sogenannten Gründerjahren nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 stieg die Bevölkerungszahl allmählich etwas an und erreichte 1880 fast 61 000. Dann wirkte sich aber in den beiden darauffolgenden Jahrzehnten eine verstärkte Abwanderung aus dem Kreisgebiet so aus, daß die Einwohnerzahl trotz

anhaltender überdurchschnittlicher Geburtenüberschüsse bis zur Jahrhundertwende wieder auf den Stand von 1871 zurückging. Zu Beginn dieses Jahrhunderts setzte erneut ein leichtes Bevölkerungswachstum ein: 1910 hatte der heutige Landkreis 58 700 Einwohner. Die Weltkriegsverluste wurden in der Folge nicht mehr aufgeholt. Im Jahre 1925 lag die Einwohnerzahl um 450 unter dem Stand von 1910. Bis zum Beginn des zweiten Weltkriegs sank die Zahl dann ständig ab. Ausschließlich durch Wanderungsverluste bedingt, nahm die Kreisbevölkerung zwischen 1925 und 1933 um 700 und zwischen 1933 und 1939 weiter um 900 Personen ab, so daß schließlich 1939 der Bevölkerungsstand mit 56 650 um 2000 Personen niedriger war als vor dem ersten Weltkrieg und um über 1000 Personen niedriger als 1871.

Tiefgreifende Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung ergaben sich nach dem zweiten Weltkrieg. Innerhalb weniger Jahre strömten über 25 000 Vertriebene und Zugewanderte in das Kreisgebiet ein und bewirkten einen sprunghaften Anstieg der Einwohnerzahl. Konnte so unmittelbar nach Kriegsende zusätzlich vielen Menschen im Landkreis Tauberbischofsheim eine erste Bleibe geboten werden, so reichten aber im Zuge der nach der Währungsreform einsetzenden wirtschaftlichen Entwicklung die vorhandenen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten nicht aus, um auf die Dauer eine größere Abwanderung zu verhindern. Im Jahr 1950, als die Abwanderung bereits eingesetzt hatte, lag die Einwohnerzahl des Kreises mit 80 500 um fast 24 000 über dem Vorkriegsstand. Bis einschließlich 1955 brachte dann jedes Jahr einen Wanderungsverlust von über 1000 Personen (vergl. Tabelle 1). Ab 1956 verringerten sich aber die Wanderungsverluste von Jahr zu Jahr, und ab 1960 ist die jährliche Wanderungsbilanz des Kreises sogar positiv. Schon im Jahr 1958 wurde der Wanderungsverlust durch den Geburtenüberschuß ausgeglichen, so daß die Kreisbevölkerung seither wieder wächst.

Bei der Volkszählung am 6. Juni 1961 wurde im Landkreis Tauberbischofsheim eine Wohnbevölkerung von 76 436 Personen festgestellt. Bis zum 30. Juni 1963 - also innerhalb von zwei Jahren - ist die Zahl um über 2200 auf 78 653 gestiegen. Beachtlich war die Bevölkerungszunahme in diesem Zeitraum vor allem in Tauberbischofsheim (974 Personen), Königshofen (322), Lauda (185), Wertheim (176) und Kilsheim (104).

Das natürliche, durch Geburt und Tod bestimmte Bevölkerungswachstum war in allen Nachkriegsjahren im Landkreis Tauberbischofsheim etwas stärker als im Regierungsbezirk Nordbaden und im Land Baden-Württemberg. Der Grund dafür liegt in der höheren Geburtenhäufigkeit im Landkreis. Allerdings ist auch die Säuglingssterblichkeit in Tauberbischofsheim immer noch etwas höher als im Regierungsbezirks- und Landesdurchschnitt, obwohl in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit auch im Landkreis Tauberbischofsheim im letzten Jahrzehnt weitere beachtliche Erfolge erzielt worden sind. Im Jahre 1950 starben im Landkreis von 1000 Lebendgeborenen 52 vor Erreichung des ersten Lebensjahres, 1961 dagegen noch 36. Im gleichen Zeitraum sank die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr in Nordbaden von 57 auf 30 und in Baden-Württemberg von 51 auf 29 Fälle von 1000 Lebendgeborenen. Auch die allgemeinen Sterblichkeitsverhältnisse sind im Landkreis Tauberbischofsheim - an der Bevölkerungszahl gemessen - etwas ungünstiger als im Regierungsbezirks- und Landesdurchschnitt (vgl. Tabelle 8). Das hängt allerdings damit zusammen, daß die Bevölkerung des Landkreises Tauberbischofsheim einen besonders großen Anteil älterer Personen aufweist. Im Lande standen am Stichtag der Volkszählung 1961 10,1% aller Personen im Alter von 65 Jahren und darüber, im Regierungsbezirk Nordbaden 10,6% und im Landkreis Tauberbischofsheim 11,8%.

Noch mehr als bei den älteren Personen zeigt sich im Altersaufbau der Bevölkerung ein Unterschied bei den Personen im sogenannten erwerbsfähigen Alter. Zwischen 15 und 65 Jahre alt waren 1961 in Baden-Württemberg 67,1%, in Nordbaden 67,5%, im Landkreis Tauberbischofsheim aber nur 61,7% der Bevölkerung. Die Abwanderung der vergangenen Jahre hat demnach besonders die erwerbsfähige Bevölkerung betroffen. Umso günstiger für den Kreis ist jedoch das Bild bei der Jugend: Macht der Anteil der Kinder bis zu 15 Jahren im Land 22,8% und in Nordbaden 21,9% aus, so beträgt er im Landkreis Tauberbischofsheim 26,3%.

Bei der Volkszählung 1961 waren von den Einwohnern des Kreises 54 703 oder 71,6% Angehörige der römisch-katholischen Kirche und 21 173 oder 27,7% Angehörige der evange-

lischen Landeskirche und der evangelischen Freikirchen. Die übrigen 560 Einwohner (0,7%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft an. Die regionale Verteilung der beiden großen Konfessionen ist verhältnismäßig scharf abgegrenzt. In 26 Gemeinden bilden die evangelischen Christen die Mehrheit der Bevölkerung, und zwar im Norden des Landkreises in Wertheim und den benachbarten Gemeinden sowie im Gebiet südlich von Lauda.

Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte hat im Landkreis Tauberbischofsheim von 1950 bis 1961 trotz einer Bevölkerungsabnahme um 5% um 43 Haushalte (0,2%) zugenommen. Dies bedeutet einen Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,55 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3,34 im Jahr 1961. Im Vergleich hierzu ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Land mit 2,87 und im Regierungsbezirk Nordbaden mit 2,74 Personen je Haushalt wesentlich kleiner.

Der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Kleinhaushalte mit einem bzw. mit zwei Haushaltsmitgliedern um 27,4% bzw. 14,0% zugenommen hat. Im Gegensatz dazu wurden 1961 um 7,5% weniger Dreipersonenhaushalte, um 10,3% weniger Vierpersonenhaushalte und um 0,8% weniger Haushalte mit fünf und mehr Personen gezählt als im Jahr 1950. Trotz dieser Tendenz zum kleiner werdenden Haushalt kommt den Haushalten mit fünf und mehr Personen mit einem Anteil von 24,4% aller Haushalte immer noch die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle liegen mit 23,0% die Zweipersonenhaushalte, es folgen die Dreipersonenhaushalte (19,4%), die Vierpersonenhaushalte (17,7%) und die allein wirtschaftenden Einzelpersonen (15,5%) (Tabelle 3).

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am Stichtag der Volkszählung 1961 35 257 Personen (46,1%) ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 23 aus Arbeitslosengeld, 10 058 (13,2%) lebten von Rente, Pension und dergleichen und 31 098 (40,7%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u.ä.). Dieser Anteil liegt über dem Landesdurchschnitt von 39,5% und auch über dem Durchschnitt des Regierungsbezirkes Nordbaden von 40,3% und ist wohl mit darauf zurückzuführen, daß infolge der durchschnittlich größeren Haushalte im Landkreis Tauberbischofsheim mehr Angehörige von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und dergleichen) leben (0,69) als das im Durchschnitt des Regierungsbezirkes (0,68) und Landes (0,65) der Fall ist.

50,6% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen. 3,5% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen und 5,3% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 49,4% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 23,0% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen, 77,0% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw. (Tabelle 5).

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6.6.1961 wurden im Landkreis Tauberbischofsheim 38 268 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Dies entspricht 50,1% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies einen Rückgang der Erwerbspersonen um 6%, der durch Abwanderung bedingt ist. Wie im ganzen Land, so wirkten sich auch hier die Rationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 21 201 im Jahr 1950 um 30,1% auf 14 819 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 52,1% im Jahr 1950 auf 38,7% im Jahr 1961 zurück.

Die Fördermaßnahmen in dem zum Sanierungsgebiet Odenwald zählenden Landkreis trugen mit dazu bei, daß die Zahl der im produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 1950 bis 1961 von 12 030 um 19,0% auf 14 321 zunahm. Der An-

teil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten beläuft sich heute auf 37,5%, nachdem er 1950 nur 29,6% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des produzierenden Gewerbes gewannen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Gewicht. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 7425 Personen; sie erhöhte sich bis 1961 um 22,9% auf 9128.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6.6.1961 7991 (20,9%) als Selbständige tätig, 10 130 (26,5%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 63,4% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 89,9% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den 20 147 Abhängigen hingegen, die 52,6% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 650 (3,2%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 1501 Beamte, 4233 Angestellte, 12 958 Arbeiter und 1455 Lehrlinge gezählt.

Gegenüber 1950 bedeutet dies im Zusammenhang mit der Abnahme der Landwirtschaft einen Rückgang der Selbständigen um 15,5% und der Mithelfenden Familienangehörigen um 29,1%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 19,4% und die der Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge um 17,3% zugenommen (Tabelle 6).

Gesundheitswesen

Am Jahresende 1962 gab es im Landkreis Tauberbischofsheim insgesamt 72 Ärzte, von denen 49 sich als praktische Ärzte und 13 als Fachärzte niedergelassen hatten. Weiter übten 46 Zahnärzte eine eigene Praxis aus. 12 Apotheken versorgten die Bevölkerung mit Arzneimitteln. Demnach kam auf 1260 Einwohner ein Arzt oder Facharzt in freier Praxis, auf 1736 Einwohner ein Zahnarzt und auf 6511 Einwohner eine Apotheke.

Vier Krankenanstalten, in denen fünf hauptamtliche Krankenhausärzte und 17 freiberufliche Ärzte mit Krankenhaus-tätigkeit sowie 54 Krankenschwestern tätig waren, standen am Jahresende 1962 der stationären Behandlung der Patienten zur Verfügung. Das Städtische Krankenhaus in Wertheim mit den Fachabteilungen für Chirurgie, Innere Krankheiten, Gynäkologie und Geburtshilfe ist mit 200 planmäßigen Betten die größte Krankenanstalt im Landkreis. Das Kreiskrankenhaus in Tauberbischofsheim kann 66 Betten belegen, das Städtische Krankenhaus in Lauda 42, und im Kreiskrankenhaus in Boxberg (mit einer Fachabteilung für Gynäkologie) sind 27 Krankenbetten vorhanden. In den vier Krankenanstalten zusammen wurden im Jahr 1962 4297 Kranke stationär behandelt, und 874 Frauen brachten dort ihre Kinder zur Welt. Um die gesundheitlichen Verhältnisse im Landkreis zu verbessern, errichtet die Kreisverwaltung zur Zeit in Tauberbischofsheim ein neues Kreiskrankenhaus mit 160 Betten.

Fürsorge

Die allgemein starke Fürsorgebeanspruchung in den ersten Jahren nach dem Ende des zweiten Weltkrieges ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Überwiegend war sie eine Folge des totalen wirtschaftlichen Zusammenbruchs, dessen Überwindung noch durch die Geldentwertung und durch die zum Teil vordringliche Beseitigung kriegsbedingter Schäden erschwert wurde. Belastend kam außerdem hinzu, daß die Rechtsansprüche der Kriegsoffer und -sachgeschädigten, der Angehörigen von Vermißten und Kriegsgefangenen, der Flüchtlinge, Evakuierten und der politisch Verfolgten auf gewisse Sozialleistungen zunächst nur unzulänglich geregelt waren, so daß die betroffenen Personenkreise vorerst ganz oder teilweise im Rahmen der öffentlichen Fürsorge betreut werden mußten. Eine merkwürdige Entlastung der öffentlichen Fürsorge war erstmals nach der Währungsreform festzustellen. Als Folge des Wiederaufbaus sowie der steigenden Wirtschaftskonjunktur und der damit verbundenen Lohn- und Gehaltserhöhungen hatte sich die Zahl der Hilfeempfänger stetig verringert. Ab Mitte der fünfziger Jahre war infolge der Vollbeschäftigung und der zwischenzeitlich auf dem Gebiet der Sozialversicherung, der Kriegsofferversorgung, des Lastenausgleichs, der Flüchtlingseingliederung usw. erfolgten neuen Sozialgesetzgebung eine weitere Bestandsminderung an Befürsorgten eingetreten. Auffällig war ferner der Rückgang der Zahl an unterstützten Hilfsbedürftigen im Jahr der großen Rentenreform (1957). Die-

se günstige Entwicklung hielt auch in den folgenden Jahren an, so daß im Landkreis Tauberbischofsheim in der offenen laufenden Fürsorge Ende 1962 nur noch 547 Parteien mit 767 Personen zu unterstützen waren. Das sind 765 Parteien (58,3%) oder 1684 Personen (68,7%) weniger als Ende 1952. In der geschlossenen Fürsorge verringerte sich die Zahl der in Anstalten betreuten Personen von 350 Befürsorgten (1952) um 75,7% auf 85 Personen (1962). Außer diesen vom örtlichen Träger betreuten Anstaltsinsassen erhielten im Landkreis Tauberbischofsheim Ende 1962 noch weitere 193 Personen durch den überörtlichen Träger, d.h. durch den Landesfürsorgeverband Nordbaden, fürsorgerische Betreuung in Heimen und Anstalten. Daß sich der Kreis dieser Hilfsbedürftigen in stärkerem Maße verkleinerte als der Bestand an Empfängern offener Fürsorge, ergibt sich wohl vor allem aus der Zusammensetzung dieses Personenkreises. Einerseits ließen sich Fürsorgeempfänger, die anfänglich auf Heimbetreuung angewiesen waren, wieder in den Arbeitsprozeß einleiten, andererseits waren für einige Empfänger auch die Voraussetzungen für ausreichende anderweitige Leistungen aus der Sozialversicherung gegeben. Außerdem bewirkte die allgemeine Fluktuation, die je nach Anstaltsart verschieden groß ist, im Verlauf der letzten Jahre ebenfalls einen, wenn auch geringeren Rückgang der Zahl der in geschlossener Fürsorge Betreuten. Die Gesamtzahl der auf Maßnahmen der offenen und geschlossenen Fürsorge angewiesenen Personen verminderte sich in der Zeitspanne von 1952 (2801) bis 1962 (852) um 1949 Personen oder um mehr als zwei Drittel des Anfangbestandes.

Besonders anschaulich wird die seit 1952 eingetretene Fürsorgeentlastung durch die Berechnung der Fürsorgedichte, d.h. der Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 Einwohner. Diese Fürsorgedichte hat sich im Landkreis Tauberbischofsheim von 31,3 am Jahresende 1952 auf 9,8 Hilfsbedürftige je 1000 Einwohner am Jahresende 1962 verringert. Daß im Vergleich zu der für den Regierungsbezirk Nordbaden (25,6 je 1000 Einwohner) sowie für das Land Baden-Württemberg (17,5 je 1000 Einwohner) errechneten Fürsorgedichte die für den Landkreis Tauberbischofsheim ermittelten Werte zu Beginn der Berichtsperiode überdurchschnittlich groß waren, dürfte nicht zuletzt auf die damals noch auf dem Land ohne ausreichende Beschäftigungsmöglichkeit untergebrachten Flüchtlinge und Evakuierten zurückzuführen sein. Die Auflockerung, die seit den letzten acht Jahren bemerkenswert zugenommen hat, läßt sich auf die bereits erwähnten zeitbedingten Veränderungen zurückführen. Ende 1962 lag die Fürsorgedichte im Landkreis Tauberbischofsheim nur noch wenig über dem Landesdurchschnitt von 9,4, aber beachtlich unter dem für den Regierungsbezirk Nordbaden ermittelten Dichtewert von 12,7.

Bildungswesen

Neben den 87 Volksschulen (Tabelle 10), aus denen an Ostern 1963 962 Schüler nach Erfüllung der Volksschulpflicht entlassen wurden, gab es im Schuljahr 1963/64 eine Hilfsschule in Tauberbischofsheim mit 61 und in Wertheim mit 52 Schülern. An weiterführenden allgemeinbildenden Schulen waren vorhanden: 1) Je ein Mittelschulzweig an der Volksschule in Wertheim (320 Schüler), in Lauda (233 Schüler) und in Tauberbischofsheim (221 Schüler). Im Frühjahr 1963 erlangten 61 Schüler aus den drei Mittelschulzweigen das Abschlußzeugnis der Mittelschule; 2) Je ein alt- und neusprachliches Gymnasium in Tauberbischofsheim mit 545 und in Wertheim mit 515 Schülern. Im Frühjahr 1963 bestanden in Tauberbischofsheim 33 und in Wertheim 28 Schüler die Reifeprüfung. Von den 1060 Schülern der beiden Gymnasien hatten fast drei Viertel ihren ständigen Wohnsitz im Landkreis Tauberbischofsheim.

Der Weiterbildung der in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen dienten nach dem Stand vom 15. November 1962 vier Landwirtschaftliche Berufsschulen für Jungen: in Wertheim (72 Schüler), in Tauberbischofsheim (58 Schüler), in Grünsfeld (35 Schüler) und in Boxberg (22 Schüler); fünf Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen: in Wertheim (97 Schülerinnen), in Tauberbischofsheim (95 Schülerinnen), in Boxberg (70 Schülerinnen), in Grünsfeld (54 Schülerinnen) und in Lauda (48 Schülerinnen); drei Kreislandwirtschaftsschulen (Fachschulen) in Tauberbischofsheim, Boxberg und Wertheim mit zusammen 31 Schülern und 20 Schülerinnen und die Staatliche Landfrauenschule in Tauberbischofsheim mit 17 Schülerinnen.

Für die hauswirtschaftliche Ausbildung gab es weiter die

Hauswirtschaftliche Berufsschule in Wertheim (90 Schülerinnen) und die private Frauenschule St. Lioba in Tauberbischofsheim (9 Schülerinnen).

Den beiden Kaufmännischen Berufsschulen in Wertheim und Tauberbischofsheim mit 206 und 195 Schülern sind Handels- und Höhere Handelsschulen angeschlossen, die von 191 und 140 Schülern besucht wurden.

Zwei fachlich ausgebaute Gewerbeschulen in Tauberbischofsheim (495 Berufsschüler) und in Wertheim (398 Berufsschüler) bildeten den Lehrlingsnachwuchs für gewerbliche Berufe aus. Am Berufsaufbaulehrgang an der Gewerbeschule in Tauberbischofsheim nahmen im Winterhalbjahr 1962/63 53 Schüler teil mit dem Ziel, über den zweiten Bildungsweg die Fachschulreife zu erwerben. Mit dem gleichen Ziel ist seit April 1963 der Handelslehranstalt Wertheim eine Berufsaufbauschule für Angehörige nichttechnischer Berufe angegliedert. Die Internatsunterbringung ist in dem mit dem Berufsschulzentrum verbundenen Lehrlingsheim möglich. Der erste Lehrgang ist von 20 Teilnehmern besucht. In der Bundesfachschule für Glasinstrumententechnik, die der Gewerbeschule in Wertheim angegliedert ist, wurden 27 junge Techniker unterrichtet.

Auf Schloß Gamburg hat die "Bauernschule Gamburg eV" ihren Sitz. Sie ist die einzige Bauernschule Nordbadens. In drei Hauptkursen mit durchschnittlich 25 Teilnehmern erhalten hier Jungbauern eine geistige Schulung und Ausbildung.

Die private Krankenpflegeschule am Städtischen Krankenhaus in Wertheim hatte 16 Fachschüler.

Der Landkreis Tauberbischofsheim hat unmittelbar nach der Währungsreform mit der Zusammenlegung der kleineren Berufsschulen begonnen. Die 25 Landwirtschaftlichen Berufsschulen für Jungen und 28 Landwirtschaftlichen Berufsschulen für Mädchen wurden auf vier Jungen- und fünf Mädchenschulen (Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen) zentralisiert. Für die Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschulen, für die Handels- und Höheren Handelsschulen wurden zwei Berufsschulzentren (in Tauberbischofsheim für 57 Gemeinden, in Wertheim für 27 Gemeinden) geschaffen.

An den beiden Volkshochschulen in Tauberbischofsheim und Wertheim nahmen 1962 an den Arbeitsgemeinschaften, Kursen und Lehrgängen 241 bzw. 591 Personen teil. Einzelveranstaltungen besuchten 20 633 bzw. 8802 Personen. Die Volkshochschule in Tauberbischofsheim unterhielt 1962 45 Außenstellen.

Kulturelle Verhältnisse

Der Kreis Tauberbischofsheim verfügt über eine stattliche Anzahl kunsthistorisch beachtlicher Bauwerke. Besonders erwähnt seien: Wertheimer Burg und Stadtkirche, sowie die St. Kilianskapelle, das Zisterzienserkloster in Bronnbach, Schloß Gamburg, Schloß Kilsheim, in Tauberbischofsheim das Kurmainzische Schloß und die Stadtkirche, die Klosterkirche in Gerlachshausen und das Grünsfelder Rathaus; als architektonische Besonderheit die Achatius-Kapelle in Grünsfeldhausen und die Kapelle in Oberwittighausen. Heimatmuseen mit frühhistorischen Funden aus dem ganzen Kreisgebiet befinden sich in Wertheim, Tauberbischofsheim, Lauda und Boxberg.

An Volksfesten sind der Boxberger Maimarkt, die Michaelismesse in Wertheim und Königshofen, sowie die Martini-messe in Tauberbischofsheim zu nennen.

Der Landkreis ist Mitglied der "Unterländer Volksbühne Neckar-Rhein-Main", wird aber auch vom Städtischen Theater Würzburg betreut.

Politische Verhältnisse

Der Landkreis Tauberbischofsheim, der sich mit dem gleichnamigen Landtagswahlkreis Nr. 43 deckt, votierte bei allen politischen Wahlen seit 1952 mehrheitlich für die CDU. Die Bewerber dieser Partei konnten bei den Bundestagswahlen jeweils zwei Drittel, bei den Landtags- und Kreistagswahlen durchweg mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen auf sich vereinigen. Bei der Landtagswahl 1960 erneuerten die Wähler mit 63,1% der Stimmen wiederum das Mandat des CDU-Kandidaten. Die SPD erzielte bei den Landtagswahlen mit 17 bis 18% in etwa gleiche Anteile, bei den Bundestagswahlen gelang ihr von 1953 bis 1961 eine Steigerung um die Hälfte auf nunmehr 18,6%. Als drittstärkste Partei - mit Anteilen zwischen

8,4 und 15,7% - erwies sich jeweils die FDP/DVP, deren Stimmenanteile bei Landtagswahlen neuerdings eine sinkende Tendenz aufweisen. Relativ stark vertreten war bei Landtagswahlen seither auch die FDP; ihr Anteil lag z. B. 1960 mit 9,2% über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks und auch des Landes. Unter der Gruppe der "Sonstigen" sind lediglich die bei den Kommunalwahlen aufgetretenen Freien Wählervereinigungen zu vermerken, die bei den Kreistagswahlen 1953 und 1959 rund ein Drittel der Stimmen erhielten.

Die Wohnverhältnisse

Der Kreis Tauberbischofsheim hat seinen Gebäude- und Wohnungsbestand der Vorkriegszeit im wesentlichen erhalten können. Nach den Ergebnissen der ersten Bestandsaufnahme über die vorhandenen Wohngebäude und Wohnungen (Gebäude- und Wohnungszählung vom 13. September 1950) standen der Wohnbevölkerung im Jahr 1950 insgesamt 14 375 Wohnungen mit zusammen 67 405 Wohnräumen zur Verfügung. Von den seinerzeit vorhandenen 22 507 Wohnparteien waren mehr als 96% in Wohnungen und 780 Wohnparteien anderweitig untergebracht. Auf die Gesamtbevölkerung des Kreises (80 661 Personen) bezogen, lebten im Jahr 1950 78 024 Personen in Wohnungen und 2637 außerhalb von normalen Wohnungen, d.h. in Notunterkünften und dergleichen.

In den Jahren zwischen den beiden Zählungen (13.9.1950 bis 6.6.1961) wurden im Kreis rund 2200 Wohngebäude mit fast 6500 Wohnungen gebaut. Damit erhöhte sich die Zahl der Wohngebäude gegenüber 1950 um rund 18% auf 13 340 und die der Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden unter Berücksichtigung der Abgänge durch Abbruch usw. um 46% auf insgesamt 20 958 Wohnungen. Erhebliche Unterschiede im Wohnungszuwachs ergaben sich in den einzelnen Gemeinden, je nachdem, ob es sich um wirtschaftlich aufstrebende bzw. in deren Einzugsbereich liegende Gemeinden handelt oder um reine Landgemeinden in bisher industriell weniger erschlossenen Teilen des Kreises. Unter den Städten des Kreises hat die Stadt Wertheim als der wirtschaftliche Zentralort des Tauberkreises ihren Wohnungsbestand von 1950 mehr als verdoppelt (+104%). In Tauberbischofsheim beträgt der Rohzugang an Wohnungen 64% und in Lauda 79%. In 13 von den 84 Gemeinden des Kreises liegen die Wohnungszugänge über dem Kreisdurchschnitt.

Bei der Gebäudezählung vom 6. Juni 1961 zählte der Kreis insgesamt 13 341 Wohngebäude mit 20 957 Wohnungen (Die Wohnungen in Nichtwohngebäuden sind in dieser Zahl nicht enthalten). Hierbei waren mehr als die Hälfte (57%) der Wohngebäude Ein- und Zweifamilienhäuser und über ein Drittel (35%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen. Der Anteil der Mehrfamilienhäuser (Gebäude mit 3 oder mehr Wohnungen) bezifferte sich dagegen nur auf rund 8%, wovon wiederum über drei Fünftel (695 Gebäude = 63%) mit nur 3 Wohnungen ausgestattet waren. Hinsichtlich des Baualters der Wohngebäude weist der Landkreis Tauberbischofsheim einen relativ überalterten Gebäudebestand auf. Einmal liegt das an dem hohen Anteil der Bauernhäuser, von denen mehr als die Hälfte (57%) aus den Jahren vor 1870 stammt, zum anderen sind mehr als drei Fünftel (62,4%) aller Wohngebäude in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg gebaut worden. Knapp ein Viertel (24,5%) aller Wohngebäude sind erst nach der Währungsreform entstanden; der Rest (rund 13%) in den Jahren zwischen den beiden Kriegen.

Merkliche Unterschiede ergaben sich in der Struktur der Wohngebäude und Wohnungen nach der Gebäudeart. Danach befanden sich von den 20 957 Wohnungen in Wohngebäuden rund die Hälfte in Ein- und Zweifamilienhäusern mit nur einer oder zwei Wohnungen, knapp 22% in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen (Mehrfamilienhäuser) und 28% in Bauernhäusern, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen.

Infolge des geringen Anteils der Mehrfamilienhäuser an den Wohngebäuden waren von den insgesamt 20 958 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden nur 46% Mietwohnungen.

Am Zählungstichtag konnte zwar bei 99,3% aller Wohngebäude die Wasserversorgung als normal bezeichnet werden, dagegen war die Abwasser- und Fäkalienbeseitigung bei 63,6% der Wohngebäude mangelhaft. Nahezu 700 Wohngebäude hatten bei normaler Wasserversorgung und Abwasser- und Fäkalienbeseitigung Mängel in der Bedachung aufzuweisen. Lediglich drei Zehntel (30,7%) der Wohngebäude waren mit keinem der vorgenannten Mängel behaftet.

Nach den Angaben der Gebäudeeigentümer betrug die Zahl

der Sonstigen Wohngelegenheiten (das sind Wohneinheiten ohne Küche oder Kochnische, Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden sowie Wohneinheiten in Sonstigen Unterkünften wie Baracken, Wohnlauben usw.) am Stichtag der Gebäudezählung 1961 nur 136 Einheiten im ganzen Kreis.

Im Jahr 1962 wurde mit einem Rohzugang von 711 Wohnungen eine Leistung erbracht, die erheblich über den Ergebnissen der beiden vorangegangenen Jahre lag und nur im Jahr 1959 geringfügig übertroffen wurde. Damit standen am 31. Dezember 1962 insgesamt 22 041 Wohnungen, das sind 153,3% des Bestandes von 1950, zur Verfügung.

Wirtschaftsstruktur

Der Kreis Tauberbischofsheim zählt zu den Kreisen, deren Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung erheblich unter dem Landesdurchschnitt liegt, den er nur zu rund 64% erreicht. Unter den 72 Stadt- und Landkreisen steht Tauberbischofsheim damit an 68. Stelle und, wenn die Pendlerbewegung mitberücksichtigt und das Inlandsprodukt auf die davon abhängige Wirtschaftsbevölkerung bezogen wird, an 61. Stelle.

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt (1957) in %

Wirtschaftsbereiche	Kreis Tauberbischofsheim	Reg. Bez. Nordbaden	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	22,9	4,9	7,4	13,4
Produzieren des Gewerbe	42,4	53,4	56,8	6,5
Handel und Verkehr	14,5	22,3	17,0	6,6
Übrige Dienstleistungen	20,2	19,4	18,8	9,2

Die Wirtschaftskraft hängt eng mit der Struktur des Kreises zusammen, die in diesem Fall dadurch gekennzeichnet ist, daß das Gewicht der Landwirtschaft mit einem Anteil von rund 23% am Inlandsprodukt dreimal stärker ist als beim Landesdurchschnitt. Wie sehr die wirtschaftlichen Verhältnisse von der Landwirtschaft geprägt werden, geht auch daraus hervor, daß sie ungefähr ebenso viel Erwerbspersonen aufweist wie das Verarbeitende Gewerbe. Allerdings ist dessen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt rund doppelt so hoch. Trotzdem ist der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes am Inlandsprodukt mit 42% und auch der des Bereiches Handel und Verkehr mit 14,5%, verglichen mit den Zahlen des Regierungsbezirks oder des Landes, verhältnismäßig niedrig. Zum Bruttoinlandsprodukt des Regierungsbezirks trägt der Kreis rund 3% bei.

Land- und Forstwirtschaft

Im Mai 1960 zählte man im Landkreis Tauberbischofsheim 4375 hauptberuflich und 3577 nebenberuflich geführte land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Weitere 162 Betriebe befanden sich in Händen von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften. Die Zahl der in diesen Betrieben ständig beschäftigten familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte (einschließlich Betriebsinhaber) bezifferte sich auf 15 280, das sind 39,3% weniger als im Jahr 1949. Damit hat die Landwirtschaft des Kreises noch relativ mehr Arbeitskräfte für die gewerbliche Wirtschaft freigestellt als im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg. Andererseits lag im Wirtschaftsjahr 1961/62 die Bruttoproduktion je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche (64,6 dz GE) und je ständiger Arbeitskraft (192,5 dz GE) nur wenig unter dem Landesdurchschnitt. Tauberbischofsheim konnte demnach mit der Produktivitätssteigerung der baden-württembergischen Landwirtschaft (seit 1950/51 +36,2%) Schritt halten, obwohl die natürlichen Produktionsgrundlagen für den Landbau keineswegs besonders günstig sind.

In weiten Teilen des Kreises tritt oberer und unterer Muschelkalk zutage, der bei verhältnismäßig geringen Niederschlägen flachgründige, trockene, kalkreiche und daher geringwertigere Böden begründet. Die durchschnittlichen Er-

tragsmeßzahlen je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) liegen hier zwischen 30 und 45. Nur im nördlichen Kreisgebiet, das teilweise eine Lößdecke trägt, und auf den tonigen Verwitterungslehmen des Lettenkeupers am Rande des Würzburger Beckens, werden Ertragsmeßzahlen zwischen 55 und 64 erreicht. Dagegen bieten die am unteren Tauber- und Maintal vorherrschenden Buntsandsteinböden wiederum weniger befriedigende Ertragsverhältnisse. Auf Grund der ungünstigen natürlichen Produktionsbedingungen wurden 12 Gemeinden vom Bund als bevorzugt förderungswürdig anerkannt. Außerdem ist der gesamte Landkreis in das "Sanierungsprogramm Odenwald" des Landes Baden-Württemberg einbezogen.

Indessen eignen sich die Steilhänge des Taubertals, seiner Seitentäler und ein Teil der angrenzenden Hochflächen auch für anspruchsvollere Kulturen, wie Obst und Wein. Die Rebfläche ist in diesem ehemals zweitgrößten badischen Weinbaugebiet allerdings von 3460 ha (1868/77) auf 394 ha (1953/62), darunter 275 ha im Ertrag, stark zusammengeschrumpft. Neben wirtschaftlichen Gründen waren dafür insbesondere die mangelnde Ertragsicherheit infolge häufiger Frühjahrsfröste und der Befall durch Peronospora und die Reblaus ausschlaggebend. Auch heute erreichen die mehrjährigen Weinmosterträge (1957/62: 45,9 hl/ha) nur selten den Durchschnitt anderer badischer Weinbaugebiete, obwohl man durch die Anwendung moderner Produktionstechniken große Fortschritte erzielte. Seit 1954 konnten im Rahmen des Rebenaufbauplanes rund 90 ha auf reblauswiderstandsfähige Pfropfreben umgestellt, 16 ha Gemeinschaftsanlagen errichtet, und 60 ha flurbereinigt werden. Im ganzen wurde die Ertragsrebfläche seit 1947 von 143 ha, dem bisher niedrigsten Stand, wieder auf 301 ha erweitert. Auch die Fläche der Obstanlagen (1962 ohne Nebennutzung 209 ha) nahm im letzten Jahrzehnt zu. Seit dem Anlaufen des Generalobstbauplanes (1956 bis 1962) hat man allein 171 ha, größtenteils moderne Intensivobstanlagen neu errichtet, darunter 81 ha mit Landesbeihilfen. Während die Schwerpunkte des Obstanbaus im unteren Taubertal, zwischen Tauberbischofsheim und Wertheim, im Tal der Umpfer und auf den angrenzenden Hochflächen liegen, sind die wichtigsten Weinbaugemeinden: Beckstein (43 ha ertragsfähige Rebfläche) mit dem Sitz der gleichnamigen Winzergenossenschaft (Lagerkapazität 10 140 hl), Lauda (13 ha) mit dem bekannten Staatsweingut, Königheim (31 ha), Dertingen (33 ha), Königshofen (21 ha), Kilsheim (13 ha), Gerlachshausen (12 ha), Oberlauda (11 ha) sowie Wertheim und Reicholzheim (zusammen 24 ha) mit der zentralen Winzergenossenschaft Bad. Frankenland (8500 hl).

In vielen Gemeinden künden an den sonnigen, schwer zu bearbeitenden Hängen der Flußtäler nur noch lange Steinwälle von der einst blühenden Rebkultur. Die Flächen liegen brach oder dienen gelegentlich als Schafweide. Eine geordnete Feldgraswirtschaft ist hier ebensowenig möglich wie Ackerbau. Landwirtschaftlich nicht genutzte Flächen (Grenzertragsböden) finden sich auch allenthalben auf den Muschelkalkhöhen. Mit mehr als 2100 ha verfügt Tauberbischofsheim neben Münsingen und Sigmaringen über die ausgedehntesten Öd- und Unlandflächen aller baden-württembergischen Landkreise. Nach den Ergebnissen der ökologischen Standortkartierung ist das Ödland wegen der vorherrschenden Steillagen, Trockenheit und Spätfrostgefahr nur in begrenztem Umfang für Obst-, Wein- oder Ackerbau geeignet; der größte Teil dieser Flächen kann auf Grund der ungünstigen natürlichen und wirtschaftlichen Standortbedingungen nur im Waldbau rentabel genutzt werden. Eine Aufforstung wäre auch landschaftlich dringend erwünscht: Der Waldanteil ist, mit Ausnahme der Gemeinden Freudenberg, Baxtal und Mondfeld, vergleichsweise niedrig (32% der Wirtschaftsfläche), obwohl die Waldfläche je Kopf der Bevölkerung (0,33 ha) infolge der geringeren Besiedlungsdichte höher liegt als im Landesdurchschnitt. Leider wird die Aufforstung jedoch durch die vorherrschende Kleinparzellierung und Besitzstruktur (Ausmäcker) stark behindert. Auch scheut man die hohen Aufforstungskosten der auf dem Muschelkalk allein anbauwürdigen Schwarzkiefern und Kiefern. Dank staatlicher Förderung konnten dennoch von 1950 bis 1962 486 ha aufgeforstet, 202 ha in Hochwald umgewandelt und 8,3 km Waldwege gebaut werden. In den Besitz der Waldfläche teilen sich etwa je zur Hälfte Körperschaften und Privatpersonen; auf Staatsforsten entfallen nur 5%.

Das Acker-Grünlandverhältnis hat sich im letzten Jahrzehnt nur geringfügig zu Gunsten der Wiesen und Weiden verschoben. Im ganzen Kreisgebiet herrscht die Ackernutzung vor. Nur in den Gemeinden Ebenheid, Gamburg, Grünwört, Kilsheim, Niklashausen, Sonderriet, Steinbach, Steinfurt, Waldenhausen und Wessental nimmt das Grünland infolge Hanglage oder anderer naturbedingter Wirtschafterschwernisse

mehr als 25% der LN ein. Dagegen werden zu beiden Seiten der Tauber 75 bis 90%, auf den Keuperböden im östlichen Kreisgebiet sogar mehr als 95% der LN als Ackerland genutzt. Durch das weite Acker-Grünlandverhältnis ist die Form der Bodennutzung schon weitgehend festgelegt: In den reinen Ackerbaugebieten zum Würzburger Becken hin treten die intensiven Hackfrucht-Getreidebauwirtschaften I (20 bis 25% Hackfrucht-bau) am häufigsten auf, längs des Taubertals kommen die weniger intensiven Hackfrucht-Getreidebauwirtschaften II (15 bis 20%) zur Ausbildung und daran schließen sich, zum Bauland hin, die noch etwas extensiver wirtschaftenden Getreide-Hackfruchtbaubetriebe an (vgl. Karte).

Unter den angebauten Getreidearten nimmt die Sommergerste vor Winterweizen den ersten Platz ein. Mit großem Abstand folgen Hafer (1962 = 2556 ha), Roggen (490 ha) und Menggetreide (902 ha), deren Anbau in den letzten Jahren kräftig eingeschränkt wurde. Am Oberlauf der Umpfer, insbesondere in der Gemeinde Uffingen, und im Raum um Boxberg wird heute noch Dinkel als Rohmaterial für "Grünkern" angebaut. Unter den Hackfrüchten steht fast überall die Kartoffel an erster Stelle, dann folgt die Futterrübe. Der Zuckerrübenbau tritt vor allem in den intensiven Hackfrucht-Getreidebauwirtschaften I, ferner auf den tiefgründigeren Böden der Seitentäler und Hochflächen stärker in den Vordergrund. Hier findet die Zuckerrübe in der Luzerne eine vorzügliche betriebswirtschaftliche Ergänzung. Die "Königin der Futterpflanzen" bildet aber auch auf den Muschelkalkböden die Grundlage des Ackerfütterbaus, während im Buntsandsteingebiet der Rotklee überwiegt.

Der Viehbesatz liegt mit 78,7 Großvieheinheiten je 100 ha LN (einschließlich Schweine) unter dem Landesdurchschnitt (93,4), aber höher als in Nordbaden (73,0). Während Schweinehaltung und -zucht im letzten Jahrzehnt, wie überall, beträchtlich erweitert wurden, ging der Bestand an Pferden und Schafen weniger stark zurück als im Land. In der Rindviehhaltung wurde bei unverändertem Gesamtbestand, aber steigenden Jahresmilchleistungen, die Rindermast kräftig ausgedehnt. Indessen ist bemerkenswert, daß sie hauptsächlich im Verbreitungsgebiet der intensiven Hackfrucht-Getreidebauwirtschaft I stärker auftritt (Zuckerrübenblatt als Futtergrundlage). Der Anteil der Milchkuhe am Gesamtbestand liegt hier vielfach unter 35%, während in den weniger intensiven Hackfrucht-Getreidebauwirtschaften II 45 bis 55% und in den grünlandreicheren Betrieben mehr als 55% Milchkuhe gehalten werden. Ein Sechstel aller Milchkuhe, fast doppelt soviel wie im Land, wird noch zur Arbeitsleistung herangezogen. Insbesondere in Gemeinden mit kleinbäuerlicher Betriebsstruktur, wie Kilsheim, Dertingen u. a. entfallen mehr als 90 Zugkuhe auf 100 Betriebe.

Die Motorisierung und Mechanisierung ist aber dennoch kräftig vorangekommen (Tabelle 18). Nachdem sich der Schlepperbestand bis Mitte 1963 auf rund 3600 weiter erhöht hat, verfügen nunmehr 45% aller Betriebe über motorische Zugkraft, das entspricht einem Besatz von 8,0 Schleppern je 100 ha LN. Die Schlepper- und Maschinendichte ist naturgemäß relativ am höchsten bei den mittel- und großbäuerlichen Betrieben mit intensivem Hackfrucht-Getreidebau, deren Zahl seit 1949 noch stärker zunahm als im Land. Sie finden sich vor allem im östlichen Kreisgebiet, während im Nordwesten und in den Tälern der Klein- und Nebenerwerbsbetrieb dominiert. Hier ist die Kleinparzellierung und Flurzerstückelung auch besonders stark. Im Durchschnitt entfallen 32 Teilstücke auf einen Betrieb, also mehr als doppelt soviel wie im Land, obwohl bis Ende 1962 bereits 6946 ha oder 15% der LN flurbereinigt, 300 km Wirtschaftswege gebaut und 36 km Wasserläufe mit zahlreichen Hochwasserrückhaltebecken hergestellt waren. Die staatlichen Maßnahmen zur Strukturverbesserung kommen auch in den Ergebnissen der bäuerlichen Siedlung deutlich zum Ausdruck: Unter Einschuß der mit Mitteln des Grünen Plans durchgeführten freien Verfahren konnten insgesamt 130 Aussiedlerhöfe mit einer Nutzfläche von 10 331 ha geschaffen werden.

Industrie, Handwerk und Handel

Nach der Arbeitsstättenzählung vom 6. Juni 1961 hatte der Landkreis Tauberbischofsheim 4086 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit 22 759 Beschäftigten. Damit steht der Kreis hinsichtlich der Arbeitsstättenzahl in der Mitte der Rangfolge der Landkreise und bezüglich der Beschäftigtenzahl am Ende des zweiten Drittels. Die relativ geringe Durchsetzung des Landkreises mit nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten zeigt besonders die niedrige Beschäftigtendichte (Zahl der Beschäftigten je 1000 Einwohner). Mit einer Dichte von 298 befindet

sich der Kreis Tauberbischofsheim an 52. Stelle unter den 63 baden-württembergischen Landkreisen. Seit der Zählung am 13. September 1950 hat sich die Zahl der Arbeitsstätten um 7,8% verringert, der Beschäftigtenstand jedoch um 38,2% erhöht.

Von der Gesamtzahl der Arbeitsstätten entfallen 1635 oder 40,0% und 13 653 oder 60,0% der Beschäftigten auf das produzierende Gewerbe, wovon der weitaus größte Teil, nämlich 1306 Arbeitsstätten mit 10 520 Arbeitskräften, zum Verarbeitenden Gewerbe gehört. Auf den Handel kommen 986 Arbeitsstätten mit 2978 beschäftigten Personen und auf die Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen 682 Arbeitsstätten mit 1653 Beschäftigten.

Im Vergleich zu 1950 hat sich die Zahl der Arbeitsstätten im produzierenden Gewerbe um ein Viertel vermindert und die der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft um nahezu ein Zehntel erhöht. Dabei erfuhren das produzierende Gewerbe eine Zunahme der Beschäftigtenzahl um fast die Hälfte und die Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft um knapp drei Zehntel.

Fast zwei Drittel der Beschäftigten haben ihren Arbeitsplatz in den drei Städten Wertheim, Tauberbischofsheim und Lauda. Während fünf Städte noch 400 bis 700 Beschäftigte aufweisen, haben 58 der 84 Gemeinden des Kreises weniger als 100 in den nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten tätige Personen.

Die Industrie des Kreises Tauberbischofsheim beschäftigte im September 1962 in 187 Betrieben 7613 Personen. Branchemäßig konzentriert sich die industrielle Betätigung auf vier Industriegruppen, die rund 65% aller in der Industrie tätigen Personen haben.

Dominierend ist mit einem Anteil von 26% die Glasindustrie, die sich erst seit Kriegsende im Kreis niedergelassen hat. In größerem Abstand folgen die Holzverarbeitende Industrie, der Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Bekleidungsindustrie. In allen anderen Industriegruppen des Kreises ist die Beschäftigtenzahl, wie nachstehende Übersicht zeigt, verhältnismäßig gering.

Die Industrie im Kreis Tauberbischofsheim

Ende September 1954 und 1962

Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der				Veränderung 1962 gegen 1954 in %
	Betriebe		Beschäftigten		
	Ende September 1962	Ende September 1954	Ende September 1962	Ende September 1954	
Gesamte Industrie	187	130	7 613	4 843	+ 57,2
darunter					
Glasindustrie	40	25	1 950	1 178	+ 65,5
Holzverarbeitende Industrie	13	12	1 249	1 038	+ 20,3
Maschinen- und Fahrzeugbau	13	5	941	372	+ 153,0
Bekleidungsindustrie	17	7	864	285	+ 203,2
Industrie der Steine und Erden	32	31	740	684	+ 8,2
Übrige Eisen- und metallverarbeitende Industrie	12	9	438	434	+ 0,9
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	3	2	270	.	.
Nahrungsmittelindustrie	12	8	246	171	+ 43,9
Textilindustrie	10	8	234	125	+ 87,2
Papierherstellende und -verarbeitende Industrie, Druckereien	6	6	183	152	+ 20,4
Sägewerke und Holzverarbeitende Industrie	15	9	120	137	- 12,4

Der weitaus überwiegende Teil der in der Industrie tätigen Personen arbeitet in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten. Seit 1950 erhöhte sich die Zahl dieser Betriebe um 33%. Stärker zugenommen hat jedoch die Zahl der Beschäftigten. Sie stieg von Jahr zu Jahr, so daß im Jahr 1962 der Beschäftigtenstand von 1950 um 132% übertroffen und die Beschäftigtenzunahme des Landes (77%) erheblich überschritten wurde. Auf 1000 der Bevölkerung kamen somit im Landkreis Tauberbischofsheim 98 Industriebeschäftigte, gegenüber 187 im Landesdurchschnitt. Nach den Ergebnissen der Industriestatistik hat sich in den ersten neun Monaten des Jahres 1963 die Zahl

der in der Industrie tätigen Personen in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten um 1,5% auf 7256 erhöht.

Die Entwicklung der Industriebeschäftigtenzahl läßt deutlich strukturelle Veränderungen im Gesamtbild der Industrie des Kreises erkennen. Im Laufe der Jahre konnten sich einige Industriegruppen immer mehr in den Vordergrund schieben. In erster Linie muß hier die aus Thüringen stammende Glasindustrie genannt werden, die sich aus kleinsten Anfängen zur größten Industriegruppe des Kreises entwickelte. Die Zahl der Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten erhöhte sich in dieser Branche von 1950 bis 1962 von 5 auf 26 und die der Beschäftigten um das Sechseinhalbfache. Eine starke Ausweitung erfolgte auch im Maschinen- und Fahrzeugbau mit einem Zuwachs an Beschäftigten um das Zweieinhalbfache. Des weiteren seien genannt die Bekleidungsindustrie und die Holzverarbeitende Industrie, die mit 180% bzw. 53% ebenfalls noch eine starke Zunahme an Beschäftigten aufzuweisen haben.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung konzentriert sich die Industrie des Kreises auf nur wenige Gemeinden. Allein 45% der Industriebeschäftigten waren im Jahr 1962 in Wertheim, 17% in Tauberbischofsheim und 11% in Lauda tätig.

Unter den Betriebsgrößen herrschen die kleineren im Gesamtbild bei weitem vor, weisen doch 90% aller Betriebe des Kreises weniger als 100 Beschäftigte und mehr als die Hälfte sogar weniger als 20 Beschäftigte auf. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt jedoch bei den relativ wenigen Mittelbetrieben, die rund die Hälfte der in der Industrie des Kreises tätigen Personen beschäftigen. Einen aufschlußreichen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur gibt folgende Übersicht vom Stand September 1962:

Betriebe mit	Betriebe	Beschäftigte
..... Beschäftigten		
1 - 9	74	278
10 - 19	30	432
20 - 49	37	1 166
50 - 99	28	1 964
100 - 199	12	1 538
200 - 499	6	2 235
Insgesamt	187	7 613

Inserhalb des Handwerks hat sich im Landkreis Tauberbischofsheim, wie im ganzen Land, in den Jahren nach 1949 ein Umschichtungsprozeß vollzogen. So lassen die Ergebnisse der 1949 und 1956 durchgeführten Handwerkszählungen erkennen, daß sich im Durchschnitt aller Handwerksgruppen die Zahl der Betriebe vermindert, die Zahl der Beschäftigten jedoch erhöht hat. Auf jeden der 1713 Handwerksbetriebe kamen im Jahr 1956 im Durchschnitt 3,4 Beschäftigte, einschließlich der Meister, mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlinge. Die Zahl der Handwerksbetriebe nahm von 1949 bis 1956 im Kreis um 10% ab. Von dieser Entwicklung wurden weitgehend solche Handwerkszweige betroffen, in denen sich der Wettbewerb der Industrie auswirken konnte. Dies trifft besonders für die Holzverarbeitenden sowie für die textil- und lederverarbeitenden Handwerke zu. In diesen Gruppen hat neben den Betrieben auch die Zahl der Beschäftigten abgenommen. Steigende Betriebs- und Beschäftigtenzahlen weisen dagegen die von der Nachfrage begünstigten metallverarbeitenden Handwerke sowie die Handwerke für Gesundheitspflege und chemische Reinigung auf. Im Bau- und Ausbaubereich verminderte sich die Zahl der Betriebe wohl um 29%, die Zahl der Beschäftigten jedoch stieg infolge des sich in diesem Bereich vollziehenden Konzentrationsprozesses um 50%. In den Nahrungsmittelhandwerken blieben die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen nahezu konstant.

Die Ergebnisse der vierteljährlichen repräsentativen Handwerksberichterstattung lassen erkennen, daß auch in der Zeit von 1956 bis 1963 die Zahl der Betriebe weiter zurückgegangen ist, der Beschäftigtenstand sich jedoch von Jahr zu Jahr erhöht hat. Eine allgemeine Handwerkszählung ist zur Zeit im Gange; Ergebnisse liegen jedoch noch nicht vor.

In der im Jahre 1960 stattgefundenen Handels- und Gaststättenzählung sind nur die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmen erfaßt und gezählt worden, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel oder im Gastgewerbe lag.

Im Einzelhandel waren am 30.9.1960 insgesamt 638 Haupt- und sonstige Niederlassungen tätig, die 1959 Waren im Werte von 51,2 Millionen DM umsetzten. Den größten Anteil hieran hatte der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln; zusammen mit dem Einzelhandel für Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe erzielte er über 60% des gesamten Einzelhandelsumsatzes.

Obwohl die Zahl der Großhandelsniederlassungen nur knapp 30% der des Einzelhandels beträgt, übertreffen die Großhandelsumsätze diejenigen des Einzelhandels um mehr als 70%. Der größte Teil des Umsatzes entfällt auf den Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, was den überwiegenden landwirtschaftlichen Charakter des Kreises Tauberbischofsheim unterstreicht.

Ihren ausgesprochenen Schwerpunkt im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hatten am 31.8.1960 insgesamt 264 Betriebe mit 739 Beschäftigten, die 1959 einen Umsatz von 11,2 Millionen DM erzielten. Der größte Teil sowohl der Niederlassungen als auch des Umsatzes entfällt erwartungsgemäß auf die Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank. Zusammen mit den Hotels und Gasthöfen erreichen ihre Umsätze 84% des Gesamtumsatzes des Gastgewerbes.

Im übrigen lassen sich die Größenordnungen aus nachstehender Tabelle entnehmen:

Handel und Gastgewerbe im Kreis Tauberbischofsheim Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960			
Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz 1) in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	638	1 757	51 193
davon Einzelhandel mit			
Waren verschiedener Art	38	146	3 310
Nahrungs- und Genussmitteln	310	677	20 395
Bekleidung, Wäsche, Sportartikeln und Schuhen	123	375	10 995
Hausrat und Wohnbedarf	32	76	2 237
Elektrotechnischen, optischen Erzeugnissen, Uhren	46	175	3 905
Papierwaren und Druck- erzeugnissen	16	45	1 122
Pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	29	111	3 590
Kohlen und Mineralöl- erzeugnissen	16	36	1 450
Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen	16	76	3 394
Sonstigen Waren	12	40	795
Großhandel insgesamt	191	1 005	88 152
darunter Großhandel mit			
Getreide, Futter- und Düngemitteln	79	337	38 227
Holz und Baustoffen	22	162	11 890
Nahrungs- und Genuss- mitteln	37	206	20 285
Bekleidung, Wäsche, Sportartikeln und Schuhen	9	29	1 930
Fahrzeugen und Maschinen	12	117	6 587
Gaststätten- und Beherber- gungsgewerbe insgesamt	264	739	11 199
darunter:			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	214	532	7 334
Cafés	11	44	818
Hotels	7	59	905
Gasthöfe	17	57	1 176

1) Im Jahr 1959

Der Arbeitsmarkt

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt erwies sich im Landkreis Tauberbischofsheim in den vergangenen 11 Jahren als weitgehend stabil. Den steigenden Beschäftigtenzahlen entsprechend sank die Zahl der Arbeitslosen stetig. Bei letzteren zeigen sich beachtliche jahreszeitliche Schwankungen, die vor allem durch die Agrarstruktur des Kreises bedingt sein dürften. Am 30. September 1962 wurde mit 21 743 Beschäftigten der bisher höchste Stand der Erwerbstätigkeit erreicht. Gegenüber dem Vergleichszeitpunkt 1952 ergab sich eine Zuwachsrate von 23,4%. Die Zahl der Arbeitslosen, die jeweils im Dezember beachtlich ansteigt, lag Ende 1952 bei 2893; sie konnte bis Ende 1962 auf 433 verringert werden. Ein Vergleich der Arbeitslosenzahlen läßt erkennen, daß sich im beschäftigungsgünstigen Monat September alljährlich die wenigsten Arbeitslosen finden. Im September 1962 war mit nur 16 Arbeitslosen die Vollbeschäftigung praktisch erreicht. Am 31. Dezember

1962 bezifferte sich die Arbeitslosenquote (Arbeitslose auf Beschäftigte und Arbeitslose zusammen bezogen) auf 0,02%; der Höchststand Ende 1952 betrug 0,2%. Eine Gegenüberstellung der Meldungen von Arbeitslosen und offenen Stellen zeigt, daß ein weiterer zusätzlicher Kräftebedarf besteht. In diesem Zusammenhang sei auf eine Untersuchung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Baden-Württemberg über "Bisherige Ergebnisse und zukünftige Aufgaben der agrarstrukturellen Rahmenplanung" verwiesen, wonach mittels strukturverbessernder Maßnahmen im Landkreis Tauberbischofsheim eine beachtliche Zahl von Arbeitskräften des jetzigen landwirtschaftlichen Arbeitskräftebestandes für eine anderweitige Beschäftigung frei werden könnte.

Der Kraftfahrzeugbestand

Die Gesamtzahl der zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge nahm in den Stadt- und Landkreisen von Baden-Württemberg von 1952 bis 1963 kontinuierlich zu. Im Landesdurchschnitt kommt jetzt auf 100 Einwohner 20 Kraftfahrzeuge, gegen nur 8 vor einem Jahrzehnt. Für den Landkreis Tauberbischofsheim belaufen sich die entsprechenden Durchschnittszahlen auf 18 bzw. 6. Er zählt damit zu den schwächer motorisierten Kreisen des Landes. Die steigende Tendenz der Gesamtzahlen ist das Ergebnis einer sehr unterschiedlichen und zum Teil recht gegensätzlichen Entwicklung der Bestände der verschiedenen Kraftfahrzeugarten. So hat sich die Zahl der zum Verkehr zugelassenen Personenkraftwagen von Jahr zu Jahr erhöht. Dagegen erreichte der Kraftfahrzeugbestand schon in den Jahren 1955 und 1956 seinen Höchststand und nimmt seither ab. Im Landkreis Tauberbischofsheim vollzog sich dieser Umschichtungsprozeß erheblich langsamer als in den meisten übrigen kleineren Verwaltungsbezirken des Landes. Der Bestand an Personenkraftwagen ist hier noch verhältnismäßig niedrig. Dagegen ist die Zahl der Zugmaschinen, wegen der hier umfangreichen Landwirtschaft, beachtlich.

Der Fremdenverkehr

Der Landkreis Tauberbischofsheim verfügt über keine Heilbäder und Kurorte. Die drei im Landkreis gelegenen, zur Berichterstattung über ihren Fremdenverkehr herangezogenen Orte, gehören vielmehr zur Gruppe "Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden", zu der hauptsächlich Mittel- und Kleinstädte zählen. Es sind dies neben der Kreisstadt Tauberbischofsheim der Eisenbahnknotenpunkt Lauda und die malerische, an der Mündung der Tauber in den Main gelegene Stadt Wertheim, die von den genannten Orten den stärksten Fremdenverkehr aufweist. Alle drei Berichtsgemeinden liegen an alten Verkehrswegen, die heute unter den Namen "Romantische Straße" und "Nibelungenstraße" Eingang in die Touristik gefunden haben. Die Beherbergungsunternehmen des Kreises dienen deshalb vornehmlich dem Durchgangsverkehr. Entsprechend kurz ist auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste. Sie betrug im Fremdenverkehrsjahr 1961/62 in Lauda rund 1,3 Tage, in Tauberbischofsheim 1,5 Tage und in Wertheim 1,9 Tage. In Wertheim, das seine Gäste in 17 Beherbergungsbetrieben und einigen Privatquartieren am 1. April 1963 insgesamt 280 Betten anbieten konnte, haben in der Zeit vom 1. Oktober 1961 bis zum 30. September 1962 zusammen 33 274 Übernachtungen stattgefunden, darunter 2485 von Ausländern, das ist fast ein Drittel mehr als im Fremdenverkehrsjahr 1951/52. Tauberbischofsheim verfügte am 1. April 1963 über 10 Beherbergungsbetriebe mit insgesamt 189 Betten. Im Fremdenverkehrsjahr 1961/62 wurden hier insgesamt 23 432 Übernachtungen gezählt, darunter 769 von Ausländern. Die Zahl der Übernachtungen stieg gegenüber 1951/52 um rund 160%. In Lauda, wo in vier Betrieben 66 Betten zur Verfügung stehen, stieg die Zahl der Fremdenübernachtungen innerhalb von 10 Jahren um knapp 30% auf 6735, darunter 606 Übernachtungen von Ausländern. Die Übernachtungen in den Jugendherbergen in Tauberbischofsheim und Wertheim sind in den vorgenannten Zahlen nicht enthalten.

Neuerdings wird die Entwicklung zum Erholungsreiserverkehr angestrebt. So gehören 17 Gemeinden des Kreises der überregionalen Fremdenverkehrsgemeinschaft "Liebliches Taubertal" und dem Gebietsausschuß "Madonnenländchen - Taubertal" an. Die Werbung weist auf den Liebreiz der Landschaft, die Ruhe in den überwiegend land- und forstwirtschaftlichen Gebieten, aber auch auf die Sehenswürdigkeiten in den Städten und Gemeinden hin.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Im Landkreis Tauberbischofsheim, dessen Anteil an der Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 8,14% der Landkreissumme Nordbadens betrug und auf den 2396 = 8,73% der in den nordbadischen Landkreisen erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 580,5 Millionen DM = 7,96% des für die Landkreise Nordbadens ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 15,6 Millionen DM = 2,68% der Umsatzwerte gegenüber 212,0 Millionen DM = 2,91% in den nordbadischen Landkreisen.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 30,8 um 2 Punkte höher als in den Landkreisen Nordbadens (28,8).

Die Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Steuerpflichtige und Gesamtumsatz 1962
nach Wirtschaftshauptbereichen

Wirtschaftshauptbereich 1)	Steuerpflichtige 2)	Gesamtumsatz		
		1000 DM	%	% der nordbadischen Landkreise
Produzierendes Gewerbe	906	339 015	58,4	7,54
Industrie	166	219 798	37,9	6,79
Handwerk 3)	679	107 116	18,4	9,41
Sonstiges	61	12 101	2,1	9,95
Großhandel	183	100 390	17,3	9,25
Handelsvermittlung	25	2 452	0,4	5,05
Einzelhandel	572	78 983	13,6	7,72
Forstwirtschaft 4)	24	3 318	0,6	11,69
Übrige Wirtschaftsbereiche 5)	686	56 296	9,7	9,14
Insgesamt 5)	2 396	580 454	100	7,96
Nordbadische Landkreise	27 450	7 296 480	.	.

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961.- 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 3) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in * Übrige Wirtschaftsbereiche * miteinhalten ist. - 4) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 5) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leistung des Unternehmens, bei Organisationsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, insbesondere hinsichtlich der Filialen von großen Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandelsgeschäfte.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Landkreissumme Nordbadens lag demnach beim Handwerk und sonstigen produzierenden Gewerbe, beim Großhandel, bei der Gruppe "Übrige Wirtschaftsbereiche", in der die Verkehrs-, Kredit-, Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe sowie die Organisationen ohne Erwerbscharakter und die Gebietskörperschaften zusammengefaßt sind, sowie bei der Forstwirtschaft über seinem Bevölkerungsanteil, dagegen bei der Industrie, dem Einzelhandel und der Handelsvermittlung unter diesem Anteil. Darin spiegelt sich die Wirtschaftsstruktur des Kreises wider, in dem neben der hier nach wie vor den einen Haupterwerbszweig bildenden Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) vor allem die Klein- und Mittelbetriebe des Handwerks sowie des sonstigen produzierenden Gewerbes und der "Übrigen Wirtschaftsbereiche" eine größere Rolle spielen. Der relativ große Anteil der Forstwirtschaft einschließlich gewerblicher Gärtnerei und Tierhaltung ist vornehmlich durch Privatforsten bedingt; die staatlichen Forsten sind zentral beim Stadtkreis Karlsruhe erfaßt.

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner, so liegt der Kreis mit 242 260 DM bzw. 7466 DM etwas unter dem Durchschnitt der nordbadischen Landkreise (265 810 DM bzw. 7643 DM).

In der Rangfolge der Umsatzwerte 1962 je erfaßten Steuerpflichtigen bzw. je Einwohner nahm der Kreis unter den nordbadischen Landkreisen jeweils je vierten Platz ein.

Gemeindefinanzen

Von den insgesamt 84 kreisangehörigen Gemeinden ver-

danken 42 ihre Realsteuerkraft vorwiegend der Land- und Forstwirtschaft (Schaubild). Bei 5 von ihnen beruht sie zu mehr als drei Viertel allein auf den Erträgen der Grundsteuer A und in 37 Gemeinden liegt die Steuerkraft aus der Grundsteuer A anteilmäßig zwar unter 75%, ist aber höher als die aus der Grundsteuer B oder aus der Gewerbesteuer. Bei den übrigen 42 Gemeinden des Kreises überwiegen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, wobei in neun Gemeinden mehr als 75% der Realsteuerkraft allein auf die Gewerbesteuer entfallen; bei den restlichen 33 Gemeinden wird dieser hohe Anteil nicht erreicht, jedoch übertrifft auch hier die Gewerbesteuerkraft die Steuerkraft aus der Grundsteuer A oder B. Bei einem Vergleich mit den im Jahr 1954 vorherrschenden Realsteuerarten zeigt sich, daß 18 vorwiegend "landwirtschaftlich" orientierte Gemeinden bis 1962 einen mehr "gewerblichen" Charakter angenommen haben. - Die Berechnung der Realsteuerkraft je Einwohner läßt erkennen, daß im Jahr 1954 keine der 83 kreisangehörigen Gemeinden eine über 75 DM je Einwohner hinausgehende Realsteuerkraft hatte, während es im Jahr 1962 bereits 15 Gemeinden gab, die diese Werte aufzuweisen hatten, davon allein 9 Gemeinden mit einem Wert über 100 DM.

Das Steueraufkommen der Gemeinden des Kreises hat sich von 1954 bis 1962 laufend erhöht und stieg von 3,7 Mill. DM um das Zweieinhalbfache auf 9,2 Mill. DM. Diese Entwicklung ist entscheidend beeinflusst worden durch die starke Zunahme der Gewerbesteuererträge, die sich von 2,1 Mill. DM auf rund 7 Mill. DM erhöht haben (Tabelle 27). Die niedrigsten Steuereinnahmen, auf den Einwohner berechnet, weisen im Jahr 1962 die Gemeinde Epplingen (25,06 DM), Angeltürn (28,84 DM), Eiersheim (28,96 DM) und Oberlauda (32,39 DM) auf; sie liegen um mehr als das Drei- bis Vierfache unter dem Kreisdurchschnitt, der sich auf 117,96 DM beläuft. Die höchsten Steuereinnahmen haben die Gemeinden Freudenberg (371,32 DM je Einwohner), Wertheim (306,38 DM), Oberwittighausen (166,86 DM) und Reicholzheim (156,44 DM). Bei diesen Gemeinden spielen die Erträge aus der Gewerbesteuer eine dominierende Rolle.

Gemäß der Zielsetzung des kommunalen Finanzausgleichs, die steuerschwachen Gemeinden zu fördern und ihre geringe Steuerkraft durch Schlüsselzuweisungen aufzustocken, haben gerade diese Gemeinden hohe Finanzzuweisungen erhalten, wie z. B. Epplingen (162,10 DM je Einwohner), Angeltürn (155,50 DM), während umgekehrt die steuerstarken Gemeinden wie z. B. Freudenberg (17,46 DM) und Wertheim (63,41 DM) nur geringfügige Beträge aus dem kommunalen Finanzausgleich aufzuweisen haben.

Die Verschuldung der Gemeinden des Kreises hat sich vom Rechnungsjahr 1953 bis 1962 von 4,3 Mill. DM um das Siebenfache auf 29,9 Mill. DM erhöht; das sind, auf den Einwohner berechnet 385,18 DM. Damit liegt der Kreis weit über dem Regierungsbezirks- (227,88 DM) und dem Landesdurchschnitt (239,41 DM). Unter den 63 Landkreisen rangiert der Kreis Tauberbischofsheim mit einer Verschuldung von 385,18 DM nach Konstanz (524 DM), Buchen (515 DM) und Müllheim (393 DM) an vierthöchster Stelle. Eine besondere starke Verschuldung haben die Gemeinden Wertheim (915,53 DM), Boxberg (726,16 DM), Tauberbischofsheim (606,22 DM), Windschbuch (512,76 DM) und Uisigheim (501,10 DM). Allerdings sind die von diesen Gemeinden aufgenommenen Schulden zum überwiegenden Teil für rentierliche Zwecke verwendet worden. Von den 84 Gemeinden des Kreises waren am 31. Dezember 1962 nur 4 Gemeinden noch nicht verschuldet.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Landkreis Tauberbischofsheim wurde in den vergangenen Jahren, mit finanzieller Hilfe von Bund und Land, intensive Planungs- und Sanierungsarbeit geleistet, die sich auf alle Lebensbereiche erstreckte: Gewerbebetriebe wurden vergrößert, neue Unternehmen gegründet, die Zahl der Arbeitsplätze in Industrie und Handwerk wesentlich erhöht, die Agrarstruktur verbessert, der Wohnungsbau gefördert, die sanitären und die Verkehrsverhältnisse ausgebaut. Trotzdem bleibt nach Ansicht der Kreisverwaltung noch viel zu tun. Die gewerbliche Wirtschaft muß weiterhin gefördert werden; insbesondere sollten Betriebe angesiedelt werden, die vorwiegend männliche Arbeitskräfte beschäftigen, um ein weiteres Abwandern dieser Kräfte zu unterbinden. Durch Flurbereinigung und sinnvolles Zusammenlegen kleinerer Betriebe könnte die Landwirtschaftsstruktur weiter verbessert werden. Der Wohnungsbestand ist infolge Überalterung überdurchschnittlich sanierungsbedürftig; auch kleinere Gemeinden müssen die Kanalisierung und den Bau von Kläranlagen in Angriff nehmen. Auf vielen Gebieten sind landesdurchschnittliche Verhältnisse noch nicht erreicht.

Ausgewählte Ergebnisse für

Lfd. Nr.	Gemeinde	Wohnbevölkerung ¹⁾ am				Bevölkerungszuwachs oder -abnahme (-) 6. Juni 1961 zu 31. März 1963 in %	Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 waren in %		Erwerbspersonen am 6. Juni 1961					Bestand an Wohnungen am			
		Fläche am 1. Januar 1963 ha	17. Mai 1939				evangelisch ²⁾	römisch-katholisch	insgesamt	davon im Wirtschaftsbereich				13. September 1950	6. Juni 1961		
			13. September 1950							Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)				
			17. Mai 1939	13. September 1950	6. Juni 1961											31. März 1963	
1.	Angeltürn	307	172	226	172	1,7	29,1	70,9	101	73	20	7	1	26	39	41	
2.	Assamstadt	1 719	1 300	1 645	1 486	1,6	1,6	98,1	824	500	238	38	48	193	305	404	
3.	Beckstein	288	324	448	378	- 2,4	1,1	97,1	225	135	56	21	13	68	69	90	
4.	Bettingen	475	363	523	491	- 1,6	87,8	12,2	282	134	111	16	21	93	100	127	
5.	Bobstadt	1 152	525	746	558	- 0,7	81,2	18,5	269	180	67	10	12	70	115	148	
6.	Boxberg, Stadt	774	695	1 099	1 021	1 061	3,9	51,8	47,6	454	114	163	51	126	104	192	281
7.	Boxtal	691	445	581	521	516	- 1,0	3,6	95,0	279	102	124	22	31	122	107	141
8.	Brehmen	724	362	496	373	375	0,5	49,9	50,1	199	146	40	4	9	36	77	85
9.	Brunnthal	328	135	158	141	139	- 1,4	0,0	100,0	81	65	11	4	1	12	28	30
10.	Dainbach	728	354	481	380	355	- 6,6	72,6	27,1	215	133	59	6	17	66	92	114
11.	Dertingen	1 516	641	961	875	888	1,5	80,1	19,5	487	273	152	31	31	148	198	264
12.	Dienstadt	308	263	343	243	241	- 0,8	1,2	98,8	171	128	34	3	6	35	61	62
13.	Dietenhan	208	232	305	223	216	- 3,1	89,7	6,3	125	83	29	7	6	37	56	67
14.	Distelhausen	579	579	878	716	725	1,3	6,6	93,4	349	136	150	26	37	136	168	226
15.	Dittigheim	994	595	819	806	858	6,5	5,7	93,9	377	153	117	50	57	103	176	228
16.	Dittwar	1 038	630	779	745	751	0,8	1,5	98,3	368	170	152	25	21	175	135	199
17.	Dörlesberg	987	589	776	646	620	- 4,0	5,1	94,6	374	247	87	11	29	85	106	136
18.	Ebenheid	519	243	357	307	308	- 0,3	0,7	99,3	163	111	47	2	3	38	43	63
19.	Eiersheim	961	489	674	480	479	- 0,2	0,4	99,6	293	230	47	3	13	45	102	109
20.	Epplingen	365	243	313	237	242	2,1	73,8	26,2	147	108	27	10	2	30	55	57
21.	Freudenberg, Stadt	1 300	1 439	1 807	1 943	1 984	2,1	3,2	96,0	948	154	569	137	88	271	409	598
22.	Gamburg	1 003	524	887	758	796	5,0	8,6	91,2	359	102	172	32	53	160	193	228
23.	Gerchsheim	1 283	824	1 074	984	984	-	2,8	96,2	541	286	177	48	30	176	167	241
24.	Girslachsheim	875	1 045	1 493	1 552	1 519	- 2,1	6,6	93,0	661	176	274	103	108	350	269	406
25.	Gissigheim	1 449	820	1 040	845	860	1,8	0,6	99,4	450	305	106	8	31	72	191	192
26.	Großrinderfeld	2 322	1 090	1 357	1 147	1 163	1,4	3,3	96,7	599	357	153	36	53	144	242	311
27.	Grünenwört	191	299	410	432	450	4,2	81,5	18,5	218	66	109	29	14	126	61	123
28.	Grünsfeld, Stadt	1 799	1 572	2 090	1 920	1 936	0,8	4,2	95,6	962	308	431	115	108	268	385	546
29.	Grünsfeldhausen	299	192	262	209	202	- 3,3	1,4	98,6	118	61	49	4	4	53	38	49
30.	Heckfeld	1 468	531	639	469	455	- 3,0	3,2	96,8	284	221	47	7	9	48	122	125
31.	Hochhausen	915	582	807	662	657	- 0,8	4,5	95,2	344	160	111	34	39	125	148	183
32.	Höhefeld	1 103	448	654	600	590	- 1,7	87,7	12,3	280	199	48	10	23	61	202 ^{x)}	156
33.	Hundheim	1 397	731	1 006	809	810	0,1	2,7	97,2	455	270	130	29	26	123	147	192
34.	Ilmapan	733	331	508	372	381	2,4	0,3	99,7	207	152	35	9	11	32	67	73
35.	Impfingen	672	473	669	645	648	0,5	6,4	93,0	353	169	119	25	40	145	119	169
36.	Kembach	410	448	581	458	469	2,4	91,0	9,0	273	146	95	20	12	69	114	128
37.	Königheim	2 402	1 450	1 925	1 800	1 791	- 0,5	4,2	94,6	942	451	338	62	91	346	399	473
38.	Königshofen, Stadt	1 382	1 384	1 528	1 777	2 080	17,1	7,5	92,2	825	222	346	168	89	301	332	521
39.	Krensheim	686	375	527	354	348	- 1,7	0,6	99,4	200	141	43	7	9	24	64	74
40.	Külshheim, Stadt	2 986	1 632	2 357	2 041	2 174	6,5	4,3	95,0	1 077	458	422	82	115	203	477	627
41.	Kützbrunn	353	281	382	238	246	3,4	0,4	99,6	143	109	20	5	9	22	46	46
42.	Kupprichhausen	784	390	510	376	380	1,1	3,7	96,3	206	135	42	15	14	46	80	96
43.	Lauda, Stadt	1 255	2 602	4 267	4 797	4 960	3,4	18,9	80,4	1 944	148	938	493	365	657	858	1 537

x) Einschl. Niklashausen. - 1) Gebietsstand: 31.3.1963. - 2) Angehörige der evangelischen Landeskirche und der evangelischen Freikirchen, ohne christlich orientierte Sonderge- (Zierrärten, Streuwiesen, Hutungen, Brüche u.dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almten in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemein- Kettenschlepper und Gerätefuhrer, einschl. Einzelschlepper. - 3) Berechnet nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1962. Die Meßbeträge der Grundsteuer A sind

alle Gemeinden des Kreises

Lfd. Nr.	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe ³⁾	Land- und Forstwirtschaft												Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961								Gemeindefinanzen 1962				Lfd. Nr.
		1949	1960 ⁴⁾	darunter Haupterwerbsbetriebe	Wirtschaftsfläche 1962 ha	darunter				Viehbestand Anfang Dezember 1962	insgesamt				darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen				Gemeindesteuereinnahmen	Realsteuerkraft ⁸⁾	Schlüsselzuweisungen	Inlandschulden				
						Wald ⁵⁾	Dauergrünland ⁵⁾⁽⁶⁾	Ackerland ⁵⁾	Schlepper im Alleinbesitz ⁷⁾		Rinder	Schweine	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte					Produzierendes Gewerbe	Handel	Verkehrsdienstleistungen	
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40			
43	38	22	329	84	17	191	17	171	140	7	10	1	1	3	4	25,84	20,33	155,50	105,55	1.						
274	260	164	1 786	401	308	943	54	1 116	2 075	64	190	38	104	11	32	10	23	43,33	35,87	117,88	259,43	2.				
57	59	43	441	44	14	290	29	276	353	12	41	3	6	4	25	4	8	34,72	28,52	148,93	34,54	3.				
84	73	43	487	111	45	216	14	360	372	32	91	9	55	4	5	15	22	68,85	78,17	104,89	183,73	4.				
121	107	71	1 058	333	60	563	27	461	857	19	43	9	16	4	9	3	6	46,87	36,23	125,29	173,34	5.				
94	91	41	1 064	559	38	374	21	339	411	88	409	24	173	25	72	25	54	98,96	74,91	94,38	726,16	6.				
78	83	17	733	464	104	109	6	195	146	26	74	10	32	5	9	7	17	73,25	53,56	109,90	44,74	7.				
66	60	42	742	204	77	389	18	405	489	12	33	4	13	5	2	2	41,37	32,45	138,22	115,84	8.					
27	28	21	279	55	6	183	11	152	115	6	12	1	1	1	2	2	51,89	34,23	140,79	-	9.					
79	81	36	631	193	48	316	7	295	322	13	31	4	2	3	9	46,65	34,47	141,31	372,05	10.						
176	125	89	1 238	479	59	498	44	585	559	45	90	14	31	14	23	12	24	65,37	62,71	92,84	460,38	11.				
56	56	42	371	73	17	254	11	227	205	10	18	3	6	2	3	43,34	26,48	154,81	81,25	12.						
50	44	27	270	45	20	176	8	212	401	9	21	3	6	1	3	40,00	28,55	171,16	478,08	13.						
92	71	42	647	80	54	417	35	391	429	37	146	18	115	7	8	6	10	141,86	146,68	36,20	316,07	14.				
116	83	54	1 038	250	65	539	54	498	795	33	68	14	35	5	9	10	17	56,70	45,30	114,37	142,70	15.				
122	119	68	1 075	323	35	552	42	405	395	23	56	5	28	8	10	6	8	51,06	32,06	131,46	213,33	16.				
98	96	73	886	200	116	517	49	657	861	25	55	13	30	3	5	10	10	60,40	43,55	123,27	75,49	17.				

Noch: Ausgewählte Ergebnisse für

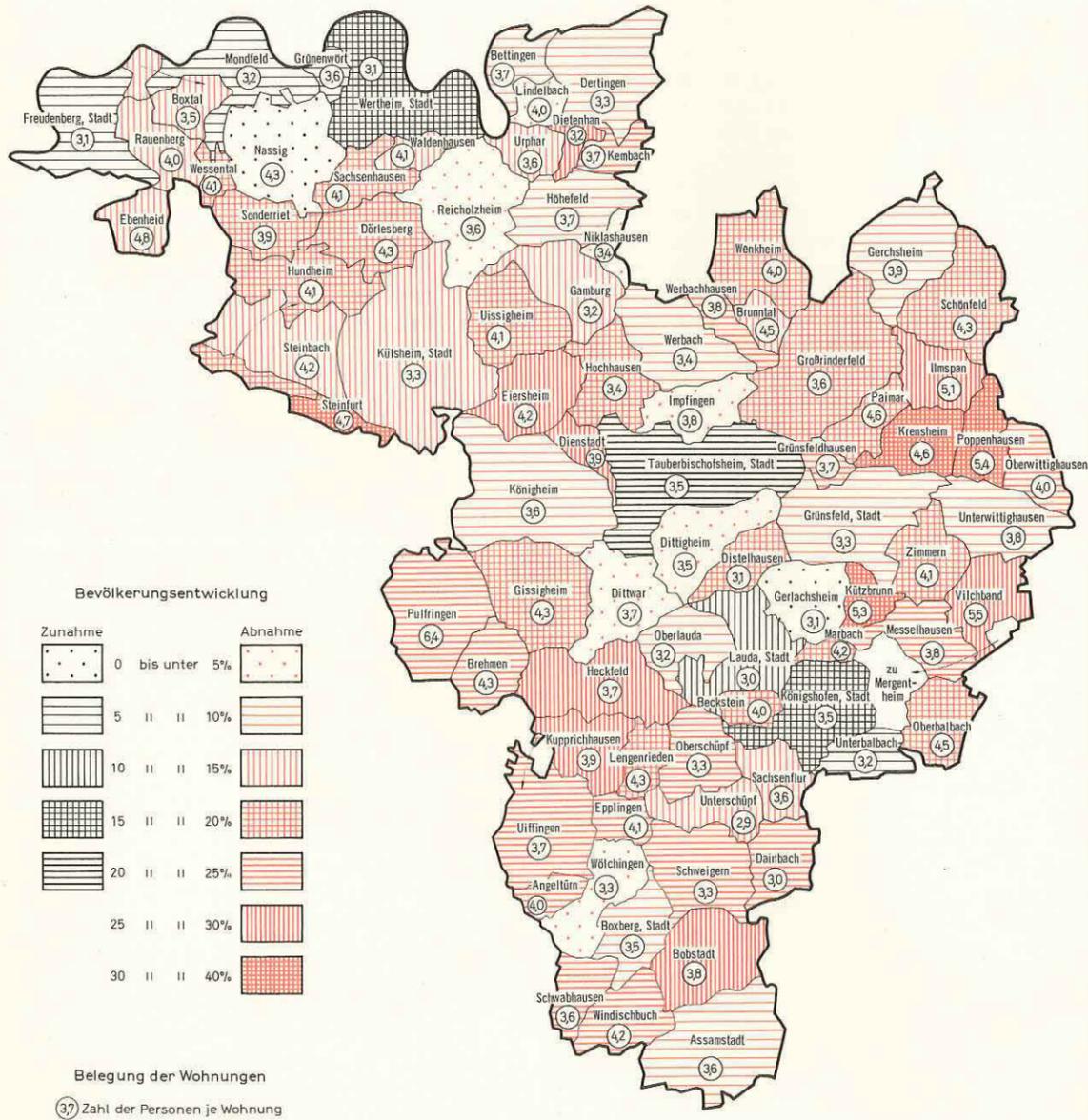
Lfd. Nr.	Gemeinde	Wohnbevölkerung 1) am				Bevölkerungs- oder -abnahme (-) in % 6. Juni 1961 zu 31. März 1963	Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 waren in %		Erwerbspersonen am 6. Juni 1961						Bestand an Wohnungen am						
		Fläche am 1. Januar 1963 ha	17. Mai 1939	13. September 1950	6. Juni 1961		31. März 1963	evangelisch 2)	römisch-katholisch	davon im Wirtschaftsbereich						13. September 1950	6. Juni 1961				
										insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	Auspendler am 6. Juni 1961 (Berufe- und Ausbildungspendler)			Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)
44.	Lengenrieden	468	221	278	234	227	3,0	49,1	60,9	129	101	18	7	3	24	52	52				
45.	Lindelbach	376	275	351	340	371	9,1	92,1	7,1	188	91	74	13	10	86	69	88				
46.	Marbach	131	169	244	205	212	3,4	2,4	97,6	116	54	41	15	6	57	36	52				
47.	Messelhausen	816	477	660	506	480	- 5,1	6,7	93,3	254	119	84	10	41	103	99	129				
48.	Mondfeld	1 316	416	543	590	594	0,7	4,7	94,9	328	93	193	23	19	184	97	181				
49.	Nassig	1 567	1 022	1 117	1 124	1 105	- 1,7	95,5	4,4	632	392	159	36	45	192	173	256				
50.	Niklashausen	190	388	504	482	480	- 0,4	80,3	18,9	259	98	124	18	19	85	.	x) 135				
51.	Oberbalbach	799	568	680	568	581	2,3	0,7	97,5	317	194	96	12	15	82	116	124				
52.	Oberlauda	697	701	925	835	835	.	2,8	97,2	499	233	130	100	36	236	175	254				
53.	Oberschüpf	776	427	544	409	400	- 2,2	91,2	6,8	239	162	49	16	12	55	114	119				
54.	Oberwittighausen	576	321	500	394	412	4,6	4,8	95,2	196	90	66	27	13	60	59	96				
55.	Paimar	554	239	330	268	259	3,4	4,5	95,1	153	107	37	5	4	45	45	58				
56.	Poppenhausen	653	176	296	183	162	- 11,5	1,1	98,9	96	76	9	6	5	19	23	30				
57.	Pülfringen	1 551	570	711	568	577	1,6	2,6	97,4	311	232	59	5	15	52	106	126				
58.	Rauenberg	752	621	726	629	663	5,4	2,4	97,6	372	175	154	22	21	138	113	148				
59.	Reicholzheim	1 741	1 183	1 553	1 507	1 533	1,7	11,6	87,4	777	268	333	97	79	251	294	409				
60.	Sachsenflur	598	320	446	382	380	- 0,5	78,0	20,4	222	137	52	15	18	68	90	104				
61.	Sachsenhausen	590	494	652	523	527	0,8	82,6	17,4	288	206	62	5	15	63	102	122				
62.	Schönfeld	1 322	496	677	542	545	0,6	1,3	98,7	328	198	93	18	19	71	93	119				
63.	Schwabhausen	561	487	666	514	505	- 1,8	91,6	7,8	304	215	58	17	14	36	119	140				
64.	Schweigern	1 162	793	1 148	906	906	.	73,7	26,2	501	265	133	53	50	129	219	261				
65.	Sonderriet	749	461	627	506	498	- 1,6	91,1	8,3	298	182	90	15	11	79	80	120				
66.	Steinbach	1 362	494	648	580	559	- 3,6	4,3	94,7	256	164	54	20	18	50	95	130				
67.	Steinfurt	326	150	238	152	148	- 2,6	0,7	99,3	80	67	10	1	2	14	28	32				
68.	Tauberbischofsheim, Stadt	2 398	3 609	5 824	6 996	7 827	11,9	21,3	77,7	2 818	245	1 089	469	1 015	197	1 165	1 913				
69.	Uffingen	1 479	484	658	507	496	- 2,2	80,1	11,7	305	227	42	22	14	58	124	130				
70.	Ussigheim	1 116	681	865	716	739	3,2	3,8	96,2	386	243	113	12	18	103	141	175				
71.	Unterbalbach	517	725	1 068	1 160	1 181	1,8	3,9	96,1	600	136	305	76	83	307	181	351				
72.	Unterschüpf	646	577	885	777	744	- 4,2	51,4	48,4	381	156	138	52	35	157	169	246				
73.	Unterwittighausen	1 152	807	1 151	1 051	1 065	1,3	3,5	96,3	531	188	222	71	50	202	163	270				
74.	Urphar	455	366	544	470	477	1,5	83,2	16,8	274	127	109	19	19	94	100	131				
75.	Vilchband	857	362	493	355	357	0,6	1,7	98,3	209	166	34	4	5	31	60	66				
76.	Waldenhausen	259	310	402	351	383	9,1	88,0	10,5	194	74	81	21	18	109	79	90				
77.	Wenkheim	1 197	710	957	798	802	0,5	66,7	32,7	410	244	113	29	24	104	170	197				
78.	Werbach	1 219	730	1 063	1 006	1 007	0,1	5,2	94,6	509	205	198	50	56	212	235	290				
79.	Werbachhausen	384	304	392	311	310	- 0,3	1,9	98,1	182	133	36	8	5	32	67	81				
80.	Wertheim, Stadt	1 922	5 434	9 789	11 329	11 453	1,1	51,3	46,7	5 311	279	2 906	777	1 349	276	1 633	3 331				
81.	Wessental	219	167	197	160	154	- 3,8	8,1	91,9	86	38	34	8	6	25	34	36				
82.	Windischbuch	815	396	493	386	393	1,8	30,6	69,2	206	159	30	8	9	35	90	93				
83.	Wölchingen	887	451	637	609	623	2,3	60,4	38,8	299	134	107	29	29	120	127	183				
84.	Zimmern	780	426	621	520	531	2,1	0,4	96,9	252	129	81	28	14	99	86	124				
Landkreis Tauberbischofsheim		77 663	56 650	80 491	76 436	78 243	2,4	27,7	71,6	38 268	14 819	14 321	4 064	5 064	9 864	14 375	20 958				

x) Bis 1960 bei Hühfeld. - 1) Gebietsstand: 31.3.1963. - 2) Angehörige der evangelischen Landeskirche und der evangelischen Freikirchen, ohne christlich orientierte Sondergerichte (Zierräten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u.dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeindefleischschlepper und Geräteträger, einschl. Einachsenschlepper. - 8) Berechnet nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1962. Die Maßbeträge der Grundsteuer A sind

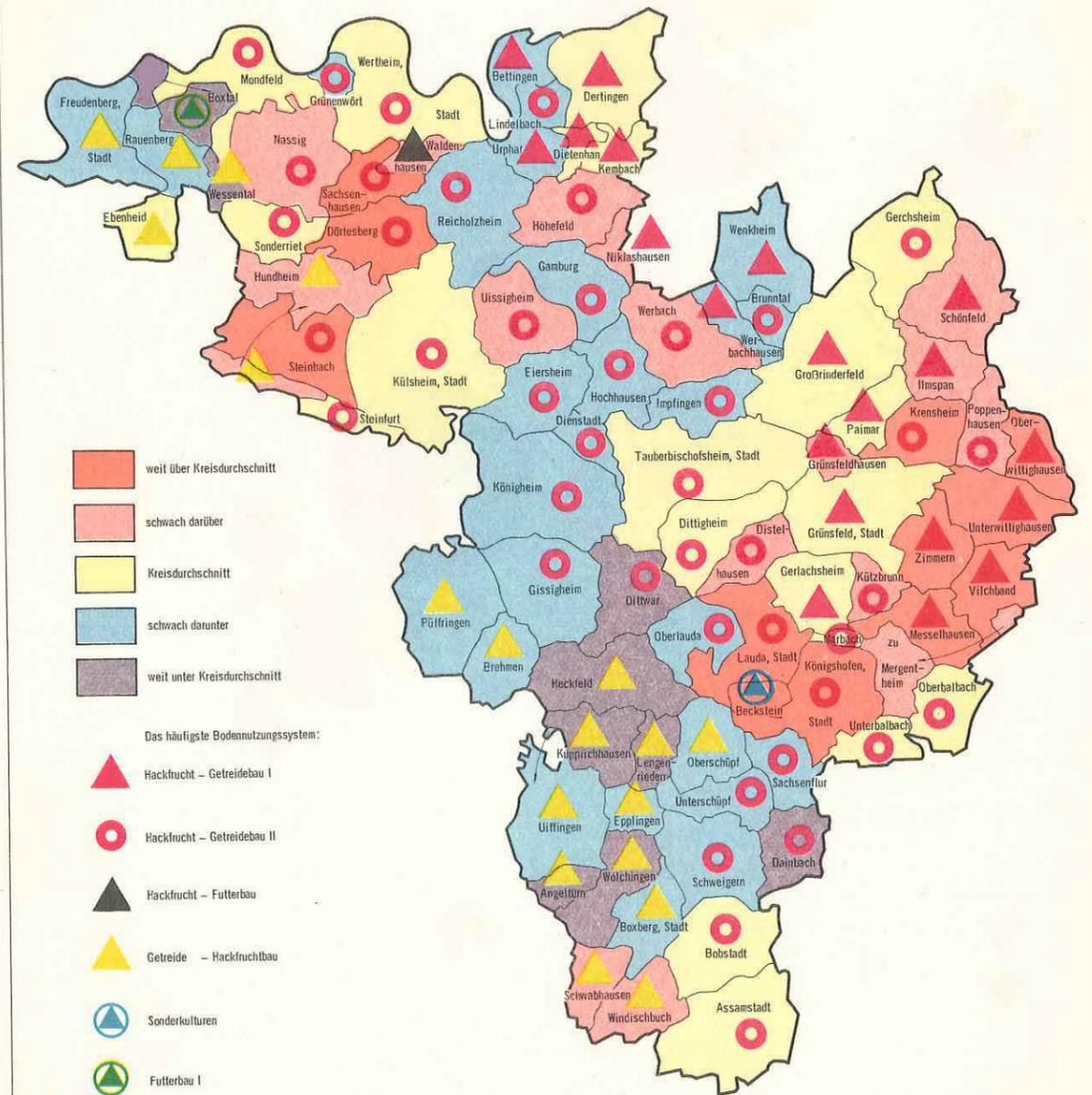
alle Gemeinden des Kreises

Lfd. Nr.	Gemeinde	Land- und Forstwirtschaft														Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961								Gemeindefinanzen 1962				Lfd. Nr.
		Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 3)		darunter Haupterwerbsbetriebe	Wirtschaftsfläche 1962			Viehbestand Anfang Dezember 1962	insgesamt		darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen						Gemeindesteuerentnahmen	Realsteuervertrag 8)	Schlüsselzuweisungen	Inlandschulden								
		1949	1960 4)		Wald 5)	Dauergrünland 5/6)	Ackerland 5)		Schlepper im Alleinbesitz 7)	Rinder	Schweine	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Produzierendes Gewerbe		Handel					Verkehr Dienstleistungen							
		27	28											29	30	31					32	33	34					
49	Lengenrieden	49	50	35	482	117	35	259	10	269	228	8	18	1	2	2	42,93	26,04	160,62	328,06	44.							
68	Lindelbach	68	49	27	395	135	23	189	21	212	271	18	24	3	4	5	37,92	25,52	144,83	218,49	45.							
27	Marbach	27	28	16	201	30	15	132	6	104	224	8	16	1	1	3	6	37,88	28,09	152,13	335,93	46.						
60	Messelhausen	60	54	31	604	20	18	513	36	396	565	21	34	5	7	5	60,66	45,76	125,63	-	47.							
87	Mondfeld	87	82	15	386	135	45	164	7	134	143	36	94	14	52	10	18	85,52	114,18	63,23	-	48.						
179	Nassig	179	177	100	1 474	491	205	663	38	956	1 358	44	100	22	45	7	17	10	48,90	41,70	114,40	90,01	49.					
x)	Niklashausen	x)	62	11	268	34	69	124	12	175	263	26	120	12	95	6	8	4	10	152,00	86,15	82,13	4,12	50.				
90	Oberbalbach	90	84	56	802	142	20	560	43	548	547	26	55	12	21	3	9	5	12	43,58	35,14	131,98	157,09	51.				
139	Oberlauda	139	141	49	720	130	15	478	27	249	266	32	78	11	20	10	22	7	22	32,39	38,81	124,66	193,60	52.				
97	Oberschüpf	97	89	50	675	182	31	372	23	298	373	20	36	7	12	5	7	5	6	39,65	29,01	144,07	35,59	53.				
33	Oberwittighausen	33	28	23	571	67	4	433	30	359	596	17	165	5	115	5	33	3	5	166,86	89,49	94,49	-	54.				
44	Paimar	44	42	29	515	77	0	389	27	333	545	11	18	5	8	2	2	2	58,43	59,73	120,16	413,06	55.					
21	Poppenhausen	21	19	17	709	126	8	535	34	280	511	6	10	1	-	-	2	2	81,40	88,38	97,50	376,73	56.					
105	Pülfringen	105	101	75	1 497	314	71	1 025	45	877	1 542	16	40	8	15	3	8	4	7	45,20	32,37	131,71	133,28	57.				
94	Rauenberg	94	93	18	773	371	81	282	9	330	388	35	93	15	49	9	16	6	10	39,43	28,15	129,18	166,21	58.				
154	Reicholzheim	154	136	60	1 289	190	164	767	59	689	823	68	343	27	238	14	43	22	43	156,44	100,31	68,28	95,63	59.				
75	Sachsenflur	75	75	39	518	123	37	278	17	233	331	19	39	7	17	4	5	6	12	39,09	36,36	130,27	103,62	60.				
95	Sachsenhausen	95	86	58	581	145	82	307																				

Die Bevölkerungsentwicklung zwischen 1950 und 1961
Belegung der Wohnungen mit Personen am 31.12.1962
im Kreis Tauberbischofsheim

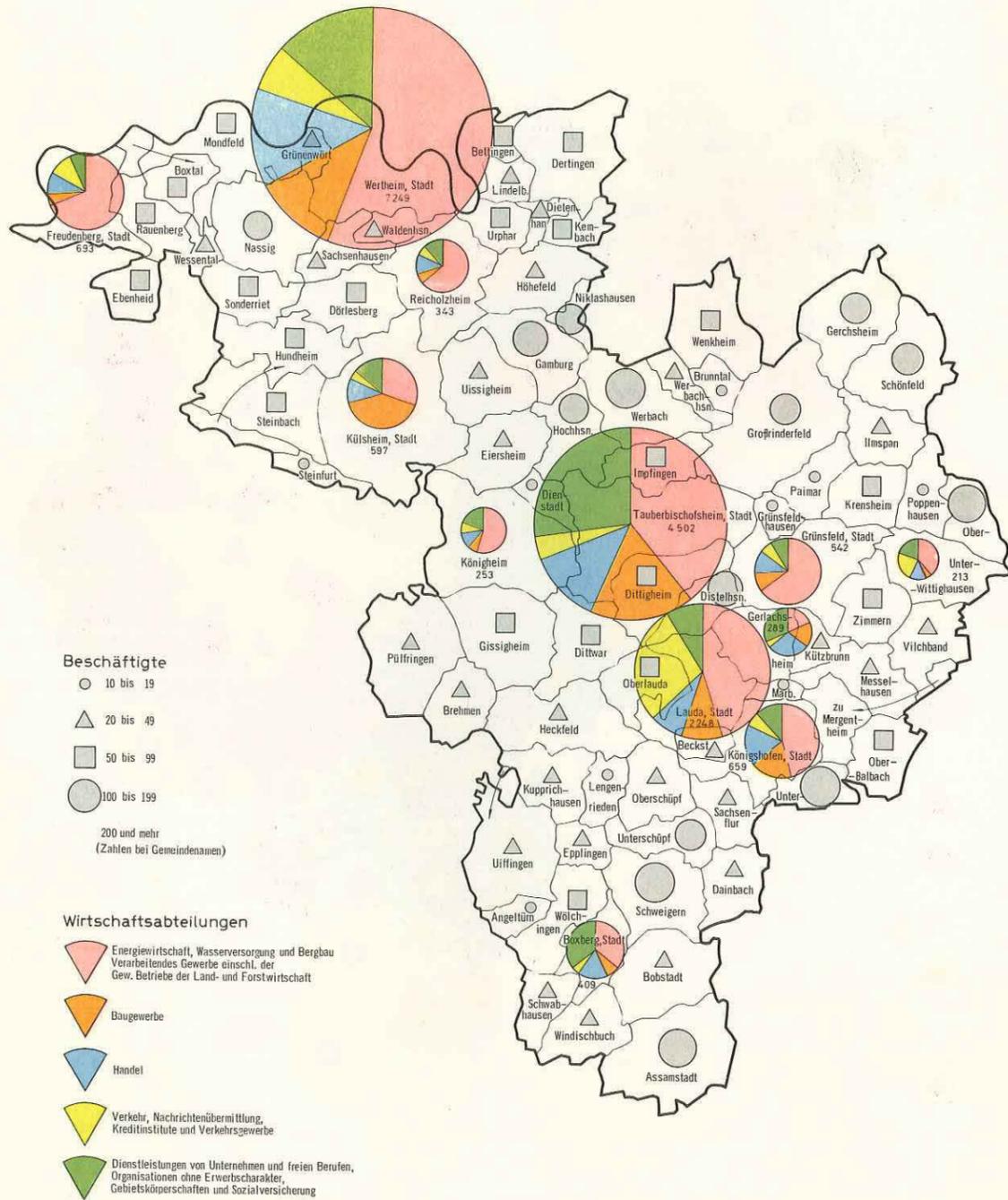


Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse
im Kreis Tauberbischofsheim
Stand 1960



Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten
nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6. 1961

Kreis Tauberbischofsheim



Realsteuerkraft je Einwohner und vorherrschende Realsteuerarten
in den Gemeinden des Kreises Tauberbischofsheim 1962

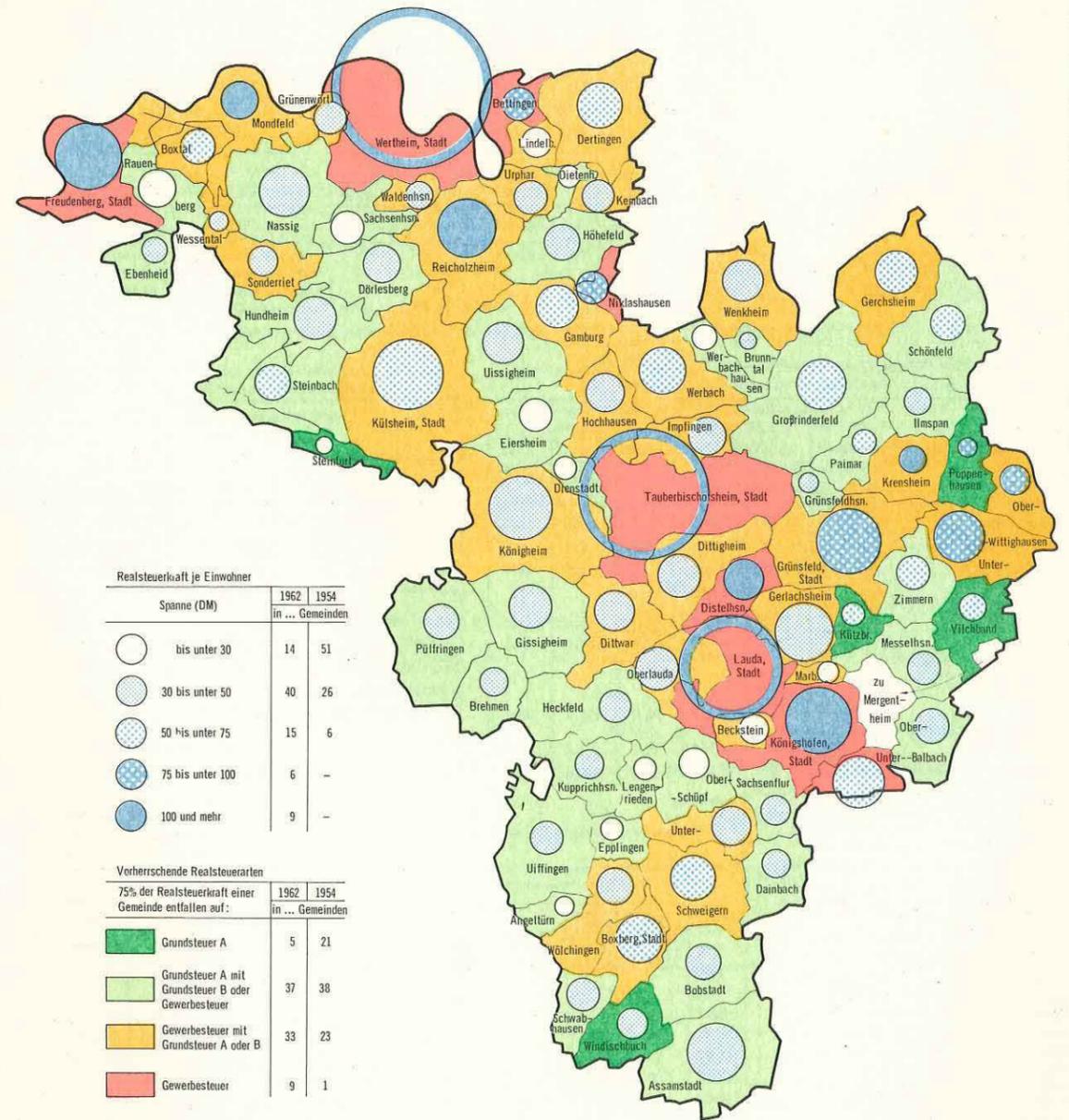


Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1962

Table with columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuss, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn/-verlust, Zu- und Abnahme, Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige.

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit 1-5 Personen, 6 oder mehr.

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with columns: Altersgruppe in Jahren, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Table with columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, davon nach der Beteiligung am Erwerbsleben), In % der Wohnbevölkerung insgesamt (Landkreis Tauber-Bischofsheim, Regierungsbezirk Nordbaden, Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf (Selbstständige, Mithelf.-Fam.-Mitgl.-angehörige, Abhängige).

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1962

Table with columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit 1950 bis 1962

Table with columns: Jahr, Landkreis Tauber-Bischofsheim, Nordbaden, Baden-Württemberg, Tatsächliches Jahresergebnis, Gleitender 3-Jahresdurchschnitt.

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1962 (Stand jeweils am 31. Dezember)

Table with columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, in % 1950=100).

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den 87 öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1963

Table with columns: Klassenlehrerstellen, Schulen, Schüler (Anzahl, %), Klassenlehrer, Schüler je Klassenlehrer.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Table with columns: Wahlvorschlag, Kreistagswahl (1953, 1959), Landtagswahl (1952, 1956, 1960), Bundestagswahl (1953, 1957, 1961).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Table with columns: Jahr, Ins-gesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0 Ar, 0,01 bis 2 ha, 2 bis 5 ha, 5 bis 7,5 ha, 7,5 bis 10 ha, 10 bis 20 ha, 20 bis 50 ha, 50 und mehr ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1950 bis 1963 in ha

Table with columns: Jahr, Land-wirtschaftliche Nutz-fläche, Darunter (Acker-land, Garten-land, Wiesen, Vieh-weiden), Wald-fläche, Wirt-schafts-fläche ins-gesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1962

Table with columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche ha, Ertrag in dz (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1950 bis 1962 dz je ha

Table with columns: Jahr, Sommer-gerate, Kartoffeln (mittelfrühe und späte), Zuckerrüben, Luzerne, Wiesen.

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuss und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. - 2) Angehörige der evangelischen Landeskirche und der evangelischen Freikirchen ohne christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Ständige Bevölkerung. - 4) Einschließlich "ohne Angabe". - 5) Davon: Beamte 1501, Angestellte 4233, Arbeiter 12 958, Lehrlinge 1455. - 6) Stand am 13.9.1950.

1) Wahl zur Verfassenden Landesversammlung. - 2) 1952: BHE + DG - BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. - 3) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzeinheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Zierrärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u.dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 4) Einschließlich der Flächen des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obstbäumen. - 5) Einschließlich Streuwiesen. - 6) Einschließlich Almen und Hutungen. - 7) Ertrag als Heu gerechnet. - 8) Bedeutendste Getreideart des Kreises. - 9) Zwei- und mehrschnittig, Ertrag als Heu gerechnet.

Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1962
Viehzählungen Anfang Dezember

Table with 8 columns: Jahr, Pferde, Rinder, darunter Milch-kühe, Schweine, darunter trüchtige Zucht-sauen, Schafe, Hühner. Rows for years 1950-1962 and averages.

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1962

Table with 5 columns: Jahr, Milch-erzeugung insgesamt, Milch-anlieferung an Molkereien und Händler, Markt-leistung in % der Erzeugung, Milch-leistung je Kuh und Jahr kg. Rows for years 1950-1962 and averages.

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft
1949 und 1960

Table with 6 columns: Maschinenart, Maschinen insgesamt (1949, 1960), Davon in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (unter 5 ha, 5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 und mehr ha).

Tabelle 19: Bruttobodenproduktion und Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft
1956/57 und 1961/62

Table with 4 columns: Wirtschaftsjahr, Bruttobodenproduktion (t GE, 1000 DM), Nahrungsmittelproduktion (t GE, 1000 DM). Rows for 1956/57 and 1961/62.

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950⁷⁾
vorläufige Ergebnisse

Table with 3 columns: Wirtschaftsabteilung, Zahl der Arbeitsstätten, Beschäftigten. Rows for various economic sectors.

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1956 und 1949

Table with 7 columns: Handwerksgruppe, Betriebe (1956, 1949, Veränderung in %), Beschäftigte (1956, 1949, Veränderung in %), Umsatz in 1000 DM 1955.

1) Vierrad-, Ketten- und Geräteträger einschl. Einachsenschlepper und sonstiger einachsiger Motorgeräte. - 2) Zahl der Betriebe. - 3) Schleuderräder, Vorratsröder und Sammelröder insgesamt. - 4) Zuckerrübenröder, Zuckerrübensammelröder und Zuckerrübensammelröder sowie Futterrüben-Rodeschlitten insgesamt. - 5) Bodennutzungserhebung 1960. - 6) GE = Getreideeinheit. - 7) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 8) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung 1961 fallend. - 9) 1956 gegen 1949.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1962
Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Table with 7 columns: Jahr, Betriebe insgesamt, Beschäftigte (insgesamt, darunter Arbeiter), Brutto- (Lohnsumme, Gehalts-summe), Umsatz (insgesamt, darunter Ausland). Rows for years 1950-1962.

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963
Bestand jeweils am 1. Juli

Table with 6 columns: Jahr, Kraftfahrzeuge insgesamt, darunter (Kraftträder, Personen- und Kombi-nations-kraftwagen, Lastkraft-wagen, Zulassungs-pflichtige Zug-maschinen). Rows for years 1952-1963.

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1951/52 bis 1961/62

Table with 12 columns: Berichtsort, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62. Rows for Lauda, Tauberbischofsheim, Wertheim.

Tabelle 25: Beschäftigte und Arbeitslose 1952 bis 1962

Table with 9 columns: Jahr, Beschäftigte (März, Juni, September, Dezember), Arbeitslose (März, Juni, September, Dezember). Rows for years 1952-1962.

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Table with 5 columns: Rechnungs-jahr, Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres (insgesamt, auf 1000 der Be-3 völkerung), Gesamtaufwand (in 1000 DM, je Einwohner in DM 3). Rows for years 1952-1962.

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen⁴⁾ und Realsteuerkraft der Gemeinden
in den Jahren 1954 bis 1962

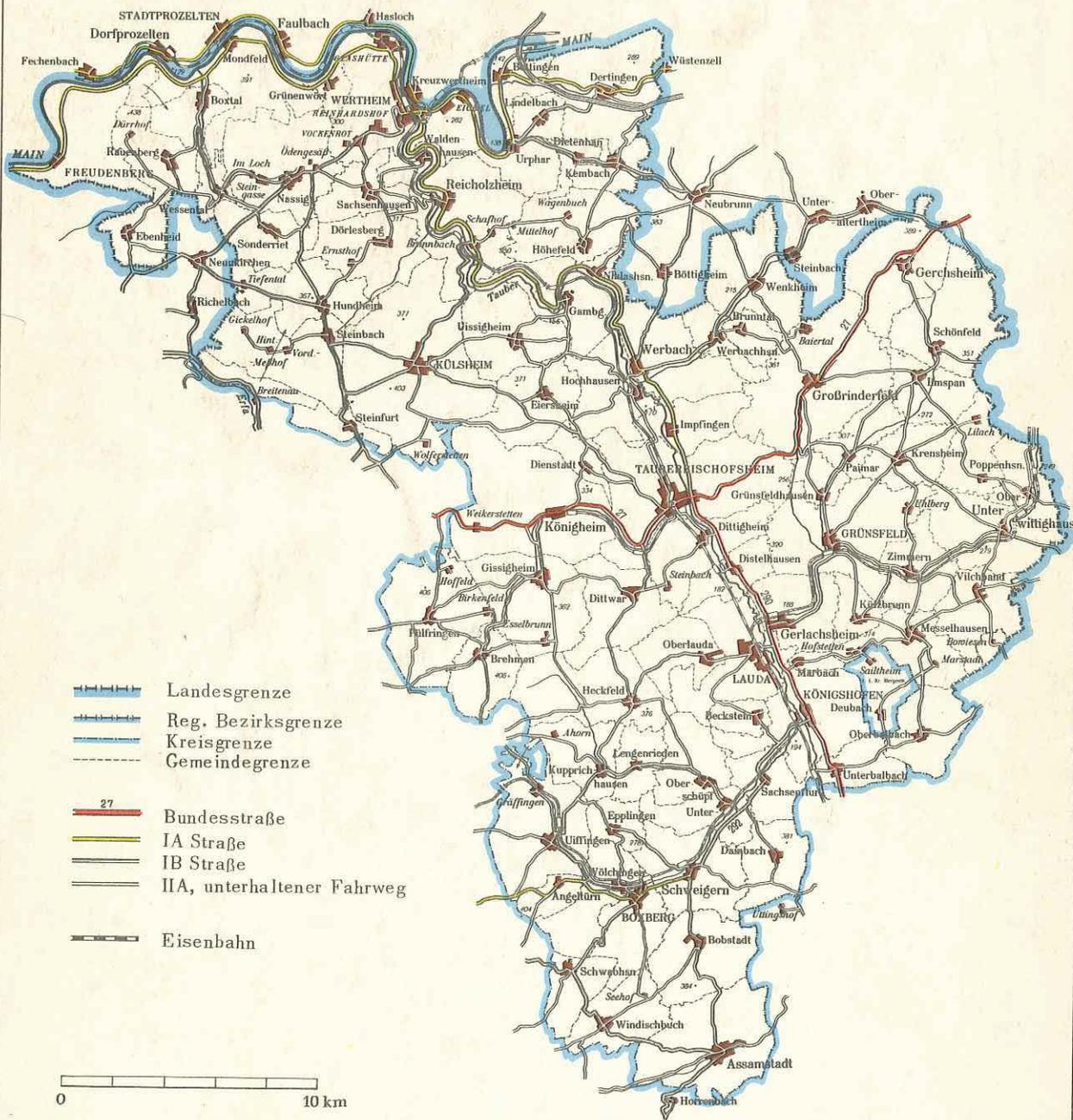
Table with 7 columns: Rechnungsjahr, Steueraufkommen (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM), darunter Grundsteuer (A, B) und Gewerbe-steuer, Realsteuerkraft (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for years 1954-1962.

Tabelle 28: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren 1953 bis 1962

Table with 3 columns: Stichtag, Inlandsschulden (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for dates from 31.3.1954 to 31.12.1962.

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen. - 2) 1952 bis 1959 nach Wirtschaftsjahren vom 1.4. bis 31.3. des folgenden Jahres, 1960 vom 1.4. bis 31.12.1960, 1961 und 1962 nach Kalenderjahren. - 3) Bevölkerungsstand jeweils am Ende des Rechnungsjahres. - 4) Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik), ohne Steuern der Landkreisverwaltung. - 5) Kalenderjahr.

Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Tauberbischofsheim



-  Landesgrenze
-  Reg. Bezirksgrenze
-  Kreisgrenze
-  Gemeindegrenze
-  27 Bundesstraße
-  IA Straße
-  IB Straße
-  IIA, unterhaltener Fahrweg
-  Eisenbahn

0 10 km